ch, 11 März 1942

etker-Halle, Bielefeld
den 13. März, 18 Uhr
phonie - Konzert
rstärkten Städtischen Orchesters
: Dr. Hans Hoffmann
Erich Röhn (Violine)
Vortragsfolge:
Concerto grosso A-dur, op. 6
her: Konzert für Violine mit
A-dur, op. 92 (in einem Satz)
Rondo für Violine mit Orchester
h-moll-Symphonie (Die Un-

durch erinnern wir
Mitglieder an die am
tag, d. 12. März 1942,
r, im Hotel Vereins-
ttfindende
alversammlung.
ebank zu Bielefeld
e. G. m. b. H.

„Stadt Berlin"
Herford
hrende Haus, sehr modern

ogal
orragend bewährt bei
euma-Gicht
euralgien
rkältungs-
rankheiten
VERK MÜNCHEN

OSRAM D
Watt Licht!
RAM-D

feke
ltbewährten Nahrung wird
Kind gedeihen, d. h. richtig
nd fröhlich und munter sein

hre Gesundheit
Beste gerade gut genug.
züge des Materials (Zell-
um) und peinlichste Sorg-
der Herstellung erwarben
halten der neuzeitlichen
-Hygiene das Vertrauen
ionen Frauen im In- und
Camelia

CKSACHEN
ner und geschmackvoller
ung erhalten Sie preis-
nd schnell durch die
Druckerei
USTER NACHF.
d. Niedernstraße 27.

Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Donnerstag, 12. März 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 60 / Ausgabe A

Churchills neuer Köder für Indien

Schamloser Betrugsversuch am indischen Volk – Unterhauserklärung wiederholt leere Versprechungen

Statt Freiheit sinnloses Opfer im Interesse der Unterdrücker

DNB. Berlin, 11. 3. Während die japanischen Truppen vor den Toren Indiens stehen und der Freiheitsruf Subhas Chandra Boses in den geknechteten Millionen des indischen Volkes neue Hoffnung auf Rettung aus der jahrhundertelangen britischen Sklaverei weckt, hat die um ihre Machtstellung bangende Ausbeuterclique in London einen neuen ungeheuerlichen Betrug ausgeheckt. Die Zwingherren Indiens wenden sich in ihrer Bedrängtheit wieder einmal an das indische Volk, um es noch einmal mit denselben so oft gebrochenen Versprechungen zu ködern. Mit teuflischer Niedertracht wird den Indern das Traumbild eines Dominien-Status nach dem Kriege vorgegaukelt, unter der echt britischen Bedingung, daß sie erst einmal mit ihrem Blute die verhaßte Herrschaft ihrer Unterdrücker gegen die Angriffe der Feinde Englands verteidigen.

Der neue schamlose Betrugsversuch am indischen Volk, den Churchill mit Hilfe des gerissenen Sowjetagenten Cripps durchführen will, hat in einer vom britischen Premierminister vor dem Unterhaus verlesenen Erklärung seinen Ausdruck gefunden. Die Erklärung, die in ihrer abgrundtiefen Verlogenheit und ihren dreisten Zumutungen

ein Faustschlag in das Gesicht des erwachenden indischen Volkes

darstellt, hat in ihren bemerkenswertesten Stellen folgenden Wortlaut:

Durch die Krise in den indischen Angelegenheiten, die durch den japanischen Vormarsch entstanden ist, ist in England der Wunsch entstanden, alle Kräfte des indischen Volkes zusammenzufassen, um dieses Land vor der Bedrohung einer Invasion zu schützen. Im August 1940 wurde eine Erklärung abgegeben über die Ziele und die Politik, die wir in Indien verfolgen. Diese gipfelte kurz gesagt in dem Versprechen, daß Indien sobald als möglich nach dem Kriege den Status eines Dominions erhalten solle und volle Freiheit und Gleichberechtigung mit diesem Lande und mit anderen Dominien nach einer Verfassung, die von den Indern nach vorhergehender Uebereinstimmung unter sich selbst zusammengestellt würde und die den Hauptelementen des indischen nationalen Lebens entsprechen würde.

Um jedoch diese allgemeinen Erklärungen deutlich zu formulieren und alle Klassen, Rassen und Religionen in Indien von unserem aufrichtigen Entschluß zu überzeugen, hat das Kriegskabinett einstimmig für die Gegenwart und die Zukunft eine Aktion beschlossen, die, falls sie von Indien im ganzen angenommen wird, die zwei Gefahren vermeiden würde, nämlich daß der Widerstand einer starken Minderheit dem Wunsch der Mehrheit ein ewiges Veto entgegenstellt, oder daß ein Beschluß der Majorität getroffen wird, der auf einen derartigen Widerstand stößt, daß er für die innere Harmonie zerstörend wirkt.

*

In diesem Zusammenhang ist ein Artikel des Amsterdamer „Allgemeen Handelsblad" zu diesem Thema äußerst aufschlußreich, in dem es u. a. heißt:

„Churchill hat — wie man zuverlässig erfährt — einen Plan vorgelegt, in dem dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt eine nicht unbedeutende Einwirkung auf Indien zugedacht ist. Churchill bringt

ein Manifest Roosevelts für Indien

nach der Art der 14 Punkte Wilsons in Vorschlag, das Indien an Stelle effektiver, sofort zu gewährender Freiheiten eine gewisse Garantie für die Zukunft nach dem Kriege bieten soll. Churchill hofft, daß, wenn der Präsident der Verein. Staaten sein Wort verpfändet, eine solche Garantie ausreichen würde, um die Inder zunächst auf Kriegsdauer zu befriedigen. Churchill knüpft dabei an die Erklärung an, die Cripps kürzlich einigen Indern auf eine an ihn gerichtete Adresse abgab und in der er von seinen indischen Freunden verlangte, daß sie ihren Beitrag dazu leisten sollten, einen vernünftigen und anständigen Kompromiß zu finden, der die verschiedenen Parteien und Schichten der englischen Oeffentlichkeit zufriedenstellen werde.

Mit einer solchen Garantieerklärung Roosevelts, wenn sie von den Indern im Vertrauen auf das Wort des Präsidenten der Vereinigten Staaten akzeptiert wird — so argumentiert Churchill — sei den Forderungen von Cripps Genüge getan, gleichzeitig aber die britische Regierung der Notwendigkeit enthoben, jetzt während des Krieges übereilte und nicht wieder gutzumachende Regelungen zu treffen. Es ist bezeichnend, daß die unversöhnlichen Gegner der indischen Unabhängigkeit, Churchill und Amery, gerade den USA.-Präsidenten Roosevelt und den Bolschewistenhäuptling Cripps einsetzen, um an dem indischen Volk einen neuen Betrug zu üben."

Das indische Volk ist jedoch erwacht. Es hat die in ähnlicher Bedrängnis im Jahre 1917 entsandte Mission Montague, der mit einem unerhörten Wortbruch Englands endete, ebensowenig vergessen, wie die 14 Punkte Wilsons unseligen Angedenkens. Es wird auf diesen neuen Schwindel Londons nicht hereinfallen, sondern in Befolgung des Freiheitsrufes Boses jeden Kompromiß ablehnen und die einmalige Gelegenheit zu seiner Befreiung nicht ungenützt lassen.

Feindliche Massenangriffe abgeschlagen

Die brandenburgische 76. Infanterie-Division in Abwehrkämpfen besonders bewährt — 68 britische Flugzeuge vom 1. bis 9. März vernichtet



Abwehr eines neuen Sowjet-Angriffes.

In einer Infanterie-Geschützstellung herrscht Hochbetrieb, denn der Feind, der sich bereits an den vorhergehenden Tagen blutige Köpfe holte, will wieder angreifen. — Es werden deshalb alle Vorbereitungen getroffen, um ihn mit dem entsprechenden „Feuerregen" zu empfangen. — Im Vordergrund der Stellung ein abgeschossener Sowjetpanzer. (PK.-Kriegsberichter Kraybanger — Sch.)

Aus dem Führerhauptquartier, 11. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Abschnitt der Ostfront wurden feindliche Massenangriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Auch an einzelnen Stellen des mittleren und nördlichen Frontabschnittes führten die Sowjets erfolglose Angriffe.

In unausgesetzten schweren Abwehrkämpfen hat sich die brandenburgische 76. Infanteriedivision besonders bewährt.

In Nordafrika wurden im Gebiet von Mechili britische Spähtrupps zurückgeworfen und motorisierte Kolonnen des Feindes bombardiert.

Bei Luftangriffen auf Flugstützpunkte der Insel Malta wurden Bombentreffer in Hallen und auf Abstellplätzen erzielt. Der Feind verlor in Luftkämpfen fünf und durch Zerstörung am Boden sechs Flugzeuge.

In den Gewässern der Shetlands versenkten Kampfflugzeuge bei Tag ein Handelsschiff von 2000 BRT. und belegten Flugplatzanlagen der Inselgruppe mit Bomben schwersten Kalibers.

In der Zeit vom 1. bis 9. 3. verlor die britische Luftwaffe 68 Flugzeuge, davon 43 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 19 eigene Flugzeuge verloren.

Der Feind flog in der vergangenen Nacht nach Westdeutschland ein und warf Bomben vorwiegend auf Wohnviertel. Einige Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden Bomber ab.

In den Kämpfen des 5. März zeichnete sich der Oberleutnant Cabanis, Kompaniechef im Infanterie-Regiment Großdeutschland, durch besondere Tapferkeit aus.

Bomben auf Kandalakscha

Berlin, 11. 3. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, belegten deutsche Kampfflugzeuge im hohen Norden den Hafen Kandalakscha mit Bomben. Ein unter Dampf stehender Zug explodierte nach Volltreffer mit starker Rauchentwickelung.

Auf den Meeresgrund geschickt

USA.-Handelsschiff vor der amerikanischen Ostküste versenkt

Berlin, 11. 3. Nachdem die Versenkung des USA.-Tankers „Gulftrade" durch ein deutsches U-Boot am 10. 3. von Washingtoner Marinekreisen bekanntgegeben worden ist, sah sich das kanadische Marinehauptquartier bereits wenige Stunden später gezwungen, die Vernichtung eines weiteren amerikanischen Handelsschiffes vor der amerikanischen Ostküste mitzuteilen. 38 Schiffbrüchige des von deutschen U-Booten versenkten Dampfers wurden von der kanadischen Marine an Land gebracht. Ueber das Schicksal der übrigen Besatzungsmitglieder sowie über den Namen des versenkten Schiffes wird noch nichts mitgeteilt.

Großer USA.-Tanker torpediert

Stockholm, 11. 3. Das Marinedepartement in Washington gibt nach Reuter bekannt, daß der USA.-Tanker „Gulftrade" (7776 BRT.) im Nordatlantik torpediert wurde. Die Ueberlebenden seien in einem Hafen der Atlantikküste gelandet worden. Nach einer weiteren Meldung aus USA. schilderten 16 Ueberlebende, wie das U-Boot, nachdem der Tanker entzwei gebrochen war, aufgetaucht und durch die zwei Hälften des Schiffes gefahren sei. Man glaube, daß 18 Mann der Besatzung ihr Leben verloren haben.

Kampfflugzeuge versenkten einen Frachter

Berlin, 11. 3. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen deutsche Kampfflugzeuge gestern in der Abenddämmerung Schiffsziele im Seegebiet nördlich Schottland an. Zwischen Färöer und den Shetland-Inseln wurde ein Frachtschiff von 2000 BRT. von einer Bombe mittschiffs getroffen und in sinkendem Zustand festgestellt.

USA.-Kreuzer auf der Flucht versenkt

Tokio, 11. 3. Ein Verband japanischer Kreuzer versenkte im indischen Ozean westlich von Australien am 2. 3. den USA.-Kreuzer „Marblehead", der auf der Flucht nach Australien war, so meldet das Kaiserliche Hauptquartier. Der Kreuzer „Marblehead" hatte eine Wasserverdrängung von 7050 Tonnen. Seine Friedensbesatzung belief sich auf 560 Mann. Im Jahre 1923 war er vom Stapel gelaufen. Seine stärkste Artillerie waren zehn 15,2-cm-Geschütze.

In der Lombokstraße (östlich von Bali) versenkte ein japanischer Zerstörer den niederländischen Minensucher „Jan van Amstel". Das Schiff war 525 Tonnen groß und 1937 vom Stapel gelaufen.

Von Narvik bis Singapur

Vom griechischen Finanzminister Dr. S. Gotzamanis.

Athen, Anfang März 1942.

Die Flagge der „aufgehenden Sonne" steigt allmählich auf allen Inseln des Pazifik bis nach Australien hoch. Der fünfte Erdteil Australien erwartet nach furchtbaren Bombenangriffen angstvoll die Landung. Burmas Hauptstadt ist von den Japanern eingenommen und der Weg zu Tschiangkaischek damit abgeschnitten. In Libyen haben Rommel und Bastico nicht nur durch meisterhafte Strategie die Pläne der englischen Generäle vereitelt, sondern Herrn Churchill glänzend widerlegt, der vor Monaten drohte, mit der Einnahme Nordafrikas die Achse einkreisen zu wollen. Malta wird Tag und Nacht behämmert. Das ehemals meerbeherrschende Großbritannien ist schon hochbefriedigt und meldet es als große Tat, wenn es einem Schiff irgend eines Geleitzuges beschädigt und verbogen gelingt, in seinen Bestimmungshafen einzulaufen. Den Aermelkanal, in dem seit Jahrhunderten kein feindliches Schiff gesehen worden war, durchfuhren stolz und am lichten Tage deutsche Kriegsschiffe, als ernste Warnung an das englische Volk, daß diese Meerenge, einst das Emblem des englischen Dünkels, kein verbotener Raum mehr für die Feinde Albions ist. In Rußland rücken die Horden Stalins trotz aller unendlichen Opfer nur im Radio vor; sie bewegen sich trotz der Hilfe des „Generals Winter" nicht vom Platz und ändern keineswegs die militärische Lage.

Ein tragisches Bild für Churchill-England, das die Aussicht auf die Zukunft noch tragischer macht: Wenn die Japaner ihre Unternehmungen zu Ende führen und alle Inseln besetzen werden, die sich wie eine Guirlande von den Südküsten Chinas bis nach Australien erstrecken — sie bilden eine Art Vorhang zwischen dem Stillen und Indischen Ozean —, wenn sie nach der völligen Einnahme Burmas vor den Toren Indiens erscheinen werden — von der entgegengesetzten Seite wie seinerzeit der Große Alexander —, wenn die Entwicklung des Kampfes im Mittelmeer, wie man logisch erwarten muß, zur Schließung dieses Meeres führen wird, kann sich ein jeder vorstellen, wie die beiden Arme einer ungeheuren Zange von Narvik bis Marokko im Westen und von Japan bis Australien im Osten, von diesseits und jenseits jedes Landes und jeden Einfluß des britischen Reiches zermalmen werden, ohne Hoffnung und ohne Ausweg und Rettung. Das ist das Bild, das die Entwicklung der Dinge bietet, die weder die Phantasie der englischen Minister in ihrem Zahlenrausch, mit ihren Millionen chinesischer indischer und afrikanischer Freunde des Empire, dem angeblich unerschöpflichen Reservoir, noch die genialen Schiffsbau- und Fabrikationspläne der USA.-amerikanischen Kriegsverbrecher ändern können!

Alles dies hätte nun gewiß kein Interesse für die Völker Europas, wenn es sich nur um die Engländer und ihr Empire handeln würde. Unglücklicherweise für Europa waren viele Völker naiv genug, an das Gerede und die unbezwingbare Macht Englands zu glauben. Von Norwegen, durch ganz Europa und Asien bis zum Pazifik wurden Millionen in den Völkern und Nationen betrogen, in Verderben und Vernichtung geführt. Alle diese Völker, die in einen Krieg verwickelt wurden, der nichts mit den Interessen Europas zu tun hat, wachen heute vor der harten Wirklichkeit erstaunt und erschrocken auf und fragen sich: Warum hat England diesen fürchterlichen Krieg so sinnlos hervorgerufen, wenn es gar nicht bereit war, ihm zu begegnen? Alle diese Völker, die sich von den englischen Garantie- und Hilfeversprechungen, von den Worten über unvorstellbare Vorbereitungen und unerschöpfliches Kriegsmaterial verführen ließen (siehe u. a. Griechenland. Die Schriftltg.) —, um ihr Vaterland vernichtet zu sehen, rufen in gerechtem Zorn: Warum habt ihr Betrüger und Mörder in London kleine und große Völker Europas als Soldknechte und Kanonenfutter behandelt, sie in Verderben und Vernichtung eines Kampfes gestürzt, den ihr zu führen unfähig und unvorbereitet seid? Und nachdem ihr sie getäuscht und im Stich gelassen habt und geflohen seid, immer und überall, in Norwegen und Belgien, in Frankreich und Griechenland, in Malakka und Holländisch-Indien, unter Verwüstung und Vernichtung von allem und jedem, verspottet ihr sie jetzt mit eurem Gerede und verweigert ihnen im übrigen sogar das bißchen Brot, das eure ehemaligen Bundesgenossen von euch verlangen, damit sie nicht Hungers sterben?

Gewiß wundert sich niemand, der der Geschichte Europas, vor allem die Geschichte der englischen Politik gut kennt; denn wie oft hat England in seiner egoistischen Politik Europa in Blut getaucht und es als bloßes Werkzeug der Interessen und Pläne seiner Weltherrschaft behandelt! Der Kenner weiß, wie wenig die englische Diplomatie an die Interessen der Völker denkt, an die Ideen der Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit, in deren Namen es die Völker in Kriege hetzt. Er weiß, daß diese ganze geheimnisvolle und demagogische Phrasologie der englischen Propaganda von großen Ideen und Grundsätzen nichts weiter als nur eine Lüge ist,

erfunden, um die wirklichen Ziele der englischen Politik zu verbergen: Weder Mussolini noch der Faschismus ist der Feind Englands, sondern das italienische Volk, weil es daran dachte, die englische Seeherrschaft im Mittelmeer zu bestreiten und einen den Lebensnotwendigkeiten des italienischen Volkes entsprechenden Platz zu verlangen. Weder Hitler noch der Nationalsozialismus sind die Feinde Englands, sondern das deutsche Volk, weil es in der Welt den Platz verlangt, der ihm nach der Macht seiner Volkszahl, seines Geistes und seiner Lebenskraft gebührt. Aus diesem Grunde trachtet seit dem letzten Viertel des vergangenen Jahrhunderts bis heute die englische Diplomatie dauernd danach, das Deutsche Reich zu treffen, weil man in der Downingstreet die Entwicklung und die wachsende Kraft Deutschlands als lästigen Alpdruck empfand.

Im Jahre 1912 schrieb ich noch als junger Student im Rahmen einer kleinen Studie, die die Dinge auf dem Balkan betrachtete: „. . . Eduard, der König von England, suchte unter der Maske der Balkanfrage alle nicht-deutschen Völker Europas um sich zu sammeln und den immer unruhigen Neffen (den Kaiser) einzukreisen . . ." an der Spitze der antideutschen Kombination ergreift er die Initiative usw." Von damals bis heute hat das unglückliche Europa zweimal um die Ziele der englischen Politik willen die Schrecken und die Vernichtung des Krieges erlebt. In diesem entscheidenden Augenblick der Weltgeschichte und insbesondere der europäischen Geschichte, wünsche und hoffe ich von ganzem Herzen, daß Führer und Völker Europas (Sieger und Geschlagene) in einer angespannten Bemühung der Kraft und der Seele den rechten Weg finden möchten zur Schaffung einer neuen Ordnung, die frei ist von den Kämpfen Albions und dem bolschewistisch-jüdischen Kapitalismus.

Oberhaus verbeugt sich vor den Juden

Lord Davies bedauert, daß noch keine jüdische Division für England kämpft

Wedgewood fordert Unterdrückung der Araber

DNB. **Stockholm, 11. 3.** Das Oberhaus hat, wie Reuter aus London meldet, am Dienstag eine tiefe Verbeugung vor dem internationalen Judentum getan. Zunächst jammerte Lord Davies darüber, daß Großbritannien den Juden, „unseren Freunden, die kalte Schulter gezeigt habe", weil man einige von ihnen nicht so ohne weiteres nach Palästina hereingelassen habe, als sie sich unter Uebertretung der Einwanderungsbestimmungen nach Palästina einzuschmuggeln versuchten.

„Es gab zwei Wege", meinte Davies, „um das jüdische Menschenmaterial zur Unterstützung unserer Kriegsanstrengungen zum Einsatz zu bringen. Der erste bestand in einer Rekrutierung in Palästina selbst und der zweite in der Rekrutierung der Juden außerhalb. Unglücklicherweise wurden die Angebote der Juden, die bereits zu Beginn des Krieges vor dem damals in Genf tagenden jüdischen Kongreß gemacht wurden, nicht in Betracht gezogen. Der Vorschlag der

Aufstellung einer jüdischen Division führte zu keinem Ergebnis.

Wir haben eine Drusen-Division und eine Division von Senussis und warum wir nicht auch eine jüdische Division haben sollten, kann ich nicht verstehen."

Ebenso wie der liberale Davies bemängelte auch der Labourparteiler Wedgewood, daß die Briten die wertvollen Dienste der Juden an allen Fronten nicht offiziell gewürdigt hätten und war empört, eine antisemitische Neigung in der Palästina-Verwaltung festgestellt zu haben. Lord Cranborne, der Sekretär für die Kolonien, widersprach dem zwar pflichtgemäß, aber Wedgewood ging noch einen Schritt weiter. Ihm entschlüpfte dabei das Geständnis, daß man mit der antisemitischen Haltung in Palästina den Arabern einen Gefallen hätte tun wollen, „jenen Arabern" — so erklärte er wörtlich — „die rebelliert haben, die niemals für uns kämpften und es auch niemals tun werden. Wenn wir die Juden bewaffnen, werden wir die Araber nicht mehr zu fürchten brauchen." Bemerkenswerterweise wird hier im Oberhaus offiziell

die Gewalt- und Unterjochungspolitik der britischen Regierung gegen die Araber zugegeben.

Albern wirkt es daher, daß der Regierungsvertreter sich Wedgewood gegenüber in die Brust warf und erklärte, man bemühe sich in Palästina, eine Politik der Unparteilichkeit durchzuführen. Die Araber kennen diese „Unparteilichkeit" zur genüge und wissen, wie oft sie bereits den Knüppel der britischen Polizei verspüren mußten. Die eingangs erwähnten Sympathiekundgebungen für die Juden, deren Hilfe England noch nicht genügend gewürdigt habe, sind Beweis genug für den Kurs, den Großbritannien eingeschlagen hat.

Kulturbolschewismus in Südamerika

In welcher Weise Roosevelt, der Handlanger des Weltjudentums und des Weltbolschewismus, Südamerika seinem Willen zu unterwerfen sucht, ist in den letzten Wochen und Tagen hinreichend aufgedeckt worden. Daneben zeichnet sich eine andere große Gefahr für alle Staaten ab, die sich von Roosevelt ins Schlepptau nehmen lassen. Es ist die bolschewistische. Die Söldlinge Stalins ersuchen heute in verstärktem Maße die Front der nationaldenkenden Südamerikaner von innen her zu unterminieren. Dabei erweisen sich England und die USA. als die bolschewistischen Bazillenträger. Das englische und amerikanische Presse- und Nachrichtenwesen hat sich bereitwilligst in den Dienst der Infiltration mit bolschewistischen Parolen in Südamerika gestellt.

Besonders die Reuter-Agentur wurde von den Sowjets für ihre Agitation eingespannt. Diese bestellt laufend in Moskau für ihre „besonderen Kunden in Südamerika" Nachrichten und Artikelmaterial, das auf die besondere südamerikanische Mentalität abgestellt ist. Es sind Berichte hauptsächlich über angeblich stärkeren Kirchenbesuch in der Sowjetunion, über Gespräche mit sogenannten russischen Patriarchen, über führende „Persönlichkeiten", staatliche, militärische und soziale Einrichtungen und Errungenschaften im „fortschrittlichsten Staat der Welt". Der Moskauer Agitator Tolstoi hat sich beim britischen Informationsministerium ausdrücklich das Recht gesichert, seine von den Briten übernommenen Artikel auch in Nord- und Südamerika veröffentlichen zu dürfen. Auf allen angelsächsischen Kanälen, über Reuter, United Preß, über den Rundfunk und über die Zeitungen, wird so ein täglich wachsender Strom bolschewistischer Agitation in die ibero-amerikanischen Länder geleitet.

Keine südamerikanische Zeitung kann es heute mehr wagen, den antibolschewistischen Gefühlen der Bevölkerung Ausdruck zu verleihen. Unter der Intelligenz und dem Bürgertum wurde die Bolschewisierung meist mit nationalistischen, manchmal sogar rassischen Parolen getarnt. Ferner gründete man Vereinigungen unter der Firma „Freunde der Sowjetunion", die nach außen hin recht harmlos aufgemacht zu werden pflegen. In Wirklichkeit handelt es sich bei ihnen, wie wir aus dem Beispiel in Finnland wissen, um nichts anderes als einen politischen und militärischen Vortrupp des Kremls mit dem Ziel, das jeweils „beehrte Land" im Sinne der Weltrevolution zu bolschewisieren.

Die Staaten, die sich dieser Unterminierungspolitik widerstandslos unterwerfen, müssen sich im klaren darüber sein, daß sie dabei ihre nationale Selbständigkeit und Ordnung zwangsläufig einbüßen.

Horst Seemann.



Reuter-Schwindel widerlegt

Die Londoner Lügenzentrale Reuter stellte dieser Tage die Behauptung auf, daß der bekannte Prager Geiger Vasa Prihoda in einem Anfall von Schwermut Selbstmord begangen habe. Es war aber sehr leicht nachzuweisen, daß es sich hier wieder um eine alte Tatsachenfälschung zur Verhetzung der Weltöffentlichkeit handelt. Prihoda erfreut sich bester Gesundheit und plant sogar eine Konzertreise, die am 13. März beginnen soll und ihn nach München, Innsbruck und Berlin führen wird. — Unser Bildtelegramm zeigt Vasa Prihoda bei einem [illegible] durch Prag. (Schmitt)

Australiens Weg

Tokioer Informationsamt ruft zur Einsicht auf.

Tokio, 11. 3. Tsutschiya, ein Sprecher des Informationsamtes, erklärte, daß Australien das Schicksal Niederländisch-Indiens erwarte, wenn es seine jetzige Haltung Japan gegenüber beibehalte. Die Fortsetzung des Widerstandes könne über die australische Bevölkerung nur Unglück und Leiden bringen, wie es die Niederländer soeben erfahren hätten.

Der Sprecher fuhr fort: „Premierminister Tojo zeigte am 21. Januar im Reichstage den besten und einzigen Weg für Australien, als er erklärte, daß, falls das australische Volk jetzt seinen Widerstand gegen Japan fortsetze, Japan keine Gnade kennen und es zermalmen werde. Wenn Australien dagegen Japans wahre Absichten verstehen und seine Bereitwilligkeit zeigen sollte, mit Japan zusammenzuarbeiten, werde Japan nicht zögern, verständnisvoll dem australischen Volke zur Wohlfahrt und Fortschritt zu verhelfen.

Tsutschiya erklärte weiter: „Das gleiche Schicksal, das über Schonan (Singapur) und Java gekommen ist, erwarte auch Australien, falls die australische Regierung versäume, diese Ratschläge zu befolgen."

Der Sprecher erinnerte an „den pathetischen Hilferuf" Australiens, den der australische Gesandte in den USA. erhob, als er öffentlich geltend machte, daß auch das äußerste, was Australien aus eigener Kraft tun könnte, nicht genügen würde, um die Japaner aufzuhalten. Englands Antwort auf diesen Appell sei die kühl überlegte Auflösung des alliierten Oberkommandos gewesen. Damit habe man die Holländer in Niederländisch-Indien und Australien in der kritischen Stunde ihrer Geschichte allein gelassen.

Verworrene Lage der Engländer in Burma

Aufgabe des einheitlichen Oberbefehls.

Stockholm, 12. 3. Wie über New York gemeldet wird, ist die Lage der Engländer in Burma derartig verworren, daß eine einheitliche Oberleitung nicht mehr möglich ist. Der Gouverneur von Burma hat daher angeordnet, daß die Befehlshaber der einzelnen Verbände über deren Einsatz eigenmächtig verfügen können.

Vormarsch der Japaner auf Sumatra

DNB. **Berlin, 11. 3.** Die japanischen Truppen auf Sumatra rücken ständig weiter nach Nordosten vor. Das nächste Ziel des japanischen Vormarsches auf Sumatra wird der bedeutende Hafen Padang am Indischen Ozean angesehen.

Ein seltsamer Widerspruch

Stockholm, 12. 3. Im Unterhaus stellte ein Abgeordneter die Frage, ob Churchill bereit sei, einen Untersuchungsausschuß für die Ursachen des Verlustes von Malaia und der Niederlage in Singapur einzusetzen.

Der stellvertretende Premierminister Attlee antwortete: „Nein! Es liegt zur Zeit noch keinerlei Information über die Ereignisse in Singapur und Malaia vor." Attlee lehnte auch eine Debatte im Unterhaus über diese Fragen ab mit der Begründung: „Es hat keinen Zweck, über eine Angelegenheit, von der keine Informationen erhältlich sind, Untersuchungen anzustellen oder Debatten zu führen."

Seltsam! Bei Singapur und Malaia hat man keine Informationen, über angebliche japanische Greueltaten in Honakong weiß Eden aber einen ganzen Berg aufzutischen.

Malta im Bombenhagel

Zwei feindliche U-Boote versenkt — Gesamtversenkungsziffer in der letzten Woche 50700 BRT.

DNB. **Rom, 11. 3.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Spähtrupps, die im Gebiet von Mechili auf einen unserer Spähtrupps stießen, wurden unter Verlusten in die Flucht geschlagen. Unsere Luftwaffenabteilungen griffen Panzerkampfmittel mit Erfolg an und beschädigten eine große Anzahl.

Bei einem Nachteinflug englischer Flugzeuge auf Bengasi entstand weder Gebäude- noch Personenschaden.

Die Tag- und Nachtangriffe gegen Malta gingen weiter. Flugplätze, Lager und Magazine wurden mit Bomben jeden Kalibers getroffen. Ausgedehnte und lang anhaltende Brände brachen in den zu wiederholten Malen getroffenen Zielen aus.

Der Feind verlor elf Flugzeuge, davon fünf im Luftkampf mit deutschen Jägern. Sechs Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Ein von unseren Flotten- und Luftwaffenverbänden geschützter Geleitzug wurde auf der Rückfahrt von Libyen von Torpedoflugzeugen angegriffen. Durch geschicktes Manövrieren und wirksames Feuer wurde der feindliche Angriff abgewiesen. Der Geleitzug gelangte an seinen Bestimmungsort, ohne irgendwie Schaden genommen zu haben. Im Verlauf der Kampfhandlungen wurden zwei englische Flugzeuge getroffen, die ins Meer stürzten.

Die Torpedoboote „San Martino" und „Solferino" haben unter ihren Kommandanten, Kapitänleutnant Angelo Pievatolo bzw. Mirka Vedovato zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Punkten je ein feindliches Unterseeboot versenkt. In den letzten vier Wochen verloren die Engländer mit Sicherheit sechs Unterseeboote im Mittelmeer.

Unsere an den Küsten der USA. tätigen Unterseeboote haben 23500 BRT. feindlichen Schiffsraum versenkt.

Im Verlaufe einer Woche haben damit die Versenkungen in diesem Gebiet 50700 BRT. erreicht.

Bei diesen Unternehmungen zeichneten sich besonders die unter dem Befehl der Korvettenkapitäne Longanesi Cattani, de Giacomo, Giudice und Fecia di Cossato stehenden Unterseeboote aus.

*

DNB. **Berlin, 11. 3.** Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen deutsche Kampfflugzeuge gestern bei Tag und Nacht die Flugplätze der Insel Malta mit Bomben an. In Gudia erhielt eine große Halle einen Volltreffer. Weitere Bombeneinschläge lagen auf der Startbahn und zwischen den Abstellboxen. Eine Reihe von Bränden entstand und verschiedene Treibstoffmagazine explodierten. In Luftkämpfen wurden über der Insel zwei britische Jagdflugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen. Im nordafrikanischen Küstengebiet brachte eine Me 109 nordwestlich Sidi Barani einen britischen Bomber vom Muster Boston zum Absturz.

Engländer hausten wie die Wilden

Aerzte von Operationstisch und vom Krankenbett ins Gefängnis geworfen.

Rom, 11. 3. Ueber die Schreckensherrschaft der Engländer während ihrer kurzen Anwesenheit in der Cyrenaika erfährt man immer neue Einzelheiten. So geht aus einem Bericht eines einfachen Handwerkers aus Derna hervor, daß die Engländer dort wie die Wilden hausten und die Wohnungen und Geschäfte der Italiener plünderten. Der Verfasser des Berichtes wurde zusammen mit seiner Frau und seinen fünf kleinen Kindern 14 Tage lang ins Gefängnis gesperrt, wo jede Schlaf- oder Sitzgelegenheit fehlte. Die Unglücklichen waren nahezu am Verhungern und Verdursten. In dasselbe Gefängnis wurden neben anderen Einwohnern Dernas auch die Leiter des Krankenhauses von Barce gebracht, die von den Offizieren des Intelligence Service vom Operationstisch und von den Betten der Kranken weggeschleppt worden waren.

Reichsinnenminister Dr. Frick

Zum 65. Geburtstag.

Am 12. März begeht Reichsinnenminister Dr. Frick seinen 65. Geburtstag. Die geschichtliche Rolle, die Dr. Frick durch seinen Einsatz für die nationalsozialistische Bewegung im Kampf bis zur Machtübernahme spielte, weitete sich von dem Tage an, als ihn der Führer zum Reichsminister des Innern ernannte, zu Verdiensten von historischer Bedeutung aus. Dr. Frick ist der Schöpfer der Verwaltung des Großdeutschen Reiches geworden und hat sich damit um die Einheit des deutschen Volkes verdient gemacht. Obwohl seine Tätigkeit und ihre Erfolge nicht jedem sofort in die Augen springen, weiß doch jeder Volksgenosse, daß im Reichsministerium des Innern



Reichsminister des Innern Dr. Frick (Scherl)

unter Dr. Fricks Leitung eine gewaltige Arbeit auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der Verwaltungstechnik für das neue Deutschland geleistet worden ist und geleistet wird.

Das Arbeiten Dr. Fricks ist ein immerwährender opfervoller und aufreibender Dienst am deutschen Volke, an seiner Einheit und an den Voraussetzungen seiner stolzen Zukunft. Die Geschichte wird ihm einst bestätigen, daß an dem stolzen Bau, der seit dem 30. Januar 1933 aufgeführt wird, gerade Dr. Frick einen entscheidenden Anteil hat.

Der Gau Westfalen-Nord fühlt sich mit Dr. Wilhelm Frick besonders verbunden. Als im Januar 1933 im Hermannsland der historisch gewordene Wahlkampf tobte, stand er an der Seite des Führers und warb um die Herzen der Volksgenossen in Lippe. Wie sehr er als Reichsminister des Inneren die Bedeutung dieses Wahlkampfes in Lippe als den Wendepunkt im Reich zu würdigen weiß, geht wohl am besten daraus hervor, daß er fast alljährlich zum lippischen Erinnerungstreffen persönlich erscheint und in der alten Hansestadt Lemgo das Wort ergreift.

Der Gau Westfalen-Nord möchte daher den Ehrentag des Reichsministers Dr. Frick benutzen, ihm besonders zu danken und ihm bei seiner gewaltigen Arbeit weiterhin die Kraft und Energie wünschen, die dieses einmalige Aufbauwerk gelingen ließ. In diesem Sinne machen wir uns zum Dolmetsch der nordwestfälischen Bevölkerung.

Das neue Kabinett in Thailand

Bangkok, 11. 3. Nach dem Gesamtrücktritt des thailändischen Kabinetts ist es dem Ministerpräsidenten Luang Pibul Songgram laut Domei gelungen, ein neues Kabinett aufzustellen. Der thailändische Ministerpräsident Songgram vereinigt in seiner Hand die Aemter des Verteidigungsministers und des Außenministers. Der Erziehungsminister wird von jetzt ab ein Sonderportefeuille haben. Demzufolge umfaßt das neue Kabinett acht Minister mit Geschäftsbereich und 14 Minister ohne Portefeuille. Es sind also neun Minister weniger als im vorigen Kabinett. Vor allem ist zu verzeichnen, daß die meisten Minister des neuen Kabinetts ehemalige Soldaten sind.

200000 Buchwerke von Bolschewisten gestohlen

Apotheken zerstört.

Reval, 11. 3. Nach den nunmehr vorliegenden Feststellungen sind während der Bolschewistenherrschaft aus den estnischen Buchbeständen mindestens 200000 Werke beseitigt worden. Besonders hat Dorpat gelitten, jedoch ist die Bibliothek der Dorpater Hochschule erhalten geblieben. In Estland sind ferner während der Kommunistenherrschaft 15 Apotheken und pharmazeutische Anstalten zerstört und eine erhebliche Anzahl Apotheker und deren Angestellte verschleppt worden.

Rüstungsschwierigkeiten der USA.

Genf, 11. 3. Zu den Rüstungsanstrengungen der USA. schreibt die „New York Times", die amerikanische Kriegsproduktion hätte zwar während der letzten Wochen einigen Aufschwung bekommen, aber die japanischen Erfolge seien derart umfassend, daß alles noch nicht ausreiche. Der Beauftragte für die amerikanische Produktion habe angesichts dieser Tatsache die Rüstungsbetriebe gebeten, innerhalb der nächsten vier Monate die Produktion um weitere 25 Prozent zu steigern. Allerdings sei es keineswegs so leicht für die amerikanische Rüstungsproduktion, ihre Produktionsquoten mit der Schnelligkeit zu steigern, die der amerikanische Ausschuß für die Priegsproduktion von ihr fordert. Die größte Schwierigkeit läge darin, daß die USA. noch immer nicht über die nötige Kriegsbegeisterung verfügten. Insbesondere der Arbeiter sei noch nicht von der dringenden Notwendigkeit seiner Arbeit überzeugt, es fehle gewissermaßen dem Amerikaner noch an dem gehörigen „kriegszeitlichen Schwung".

Stadtnachrichten

Unterhaltung im März

Mit dem reizenden Vogel-Ehepaar leben wir in bester Nachbarschaft. Sie wohnen, soviel ich feststellen konnte, im Seitenflügel unseres Hauses, fünften Stock, hinter dem kleinen Mauervorsprung neben der Bodenluke. Jedenfalls sieht man, wenn sich der Tag neigt, dort beide des öfteren verschwinden. Also wird wohl dort ihre Wohnung sein.

Sie haben es in diesem Winter nicht leicht gehabt. Es ist noch gar nicht lange her, seit ich mit Frau Piepmatz eine längere Unterhaltung hatte. Wir hatten über dem Futterhäuschen vor unserem Fenster ein Stückchen Speckschwarte aufgehängt, an dem Frau Piepmatz mit Hingabe knabberte. „Ja, ja", sagte sie dabei, „man hat's nicht leicht, ich habe mir offen gesagt, einen Winter hier in der Heimat einfacher gedacht. In den ersten Jahren meiner Ehe sind wir ja immer, wenn es kühl wurde, nach dem Süden geflogen. Ich schwärmte so für die Riviera! In Rapollo hatten wir ein ganz reizendes Nest — in einem Oleanderbaum mit herrlichem Blick über den Golf . . ."

„Und warum sind Sie diesmal nicht auch . . ." fragte ich verwundert. „Zizidäh", meinte Frau Piepmatz, „mein Vetter riet uns, doch einmal den Winter über hier zu bleiben. Die weite Reise ist ja auch recht beschwerlich. So haben wir diesmal die Kinder allein nach dem Süden geschickt und wir sind hier geblieben. Daß freilich der Winter so lange dauert, hatte ich doch nicht gedacht."

Frau Piepmatz knabberte wieder ein bißchen an der Speckschwarte und sagte: „Nun werde ich meinen Mann schicken — er hat heute noch garnichts Vernünftiges in den Magen bekommen!" Ich sah ihn drüben im Kastanienbaum sitzen, wo er an einem dünnen Ast pickte. Seine gelbe Brust leuchtete farbenfroh. Eine Minute später saß seine Frau auf dem Baum und er selbst landete bei der Speckschwarte.

„Wie sieht's den mit dem Frühling aus?", fragte ich den Vogel, „ist es nun bald soweit?" Er zuckte mit den Flügeln: „Eigentlich müßte es jeden Tag losgehen", meinte er dann, „wir warten so sehr darauf! Ich hätte mal wieder solchen Appetit auf eine saftige junge Fliege oder ein zartes Mückenragout. Vorerst wollen wir mit dem Bau unserer neuen Wohnung anfangen — drüben im Vorgarten, in dem dichten Roidornbaum. Gemietet habe ich schon!"

Vollflock-Beflaggung am Heldengedenktag

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt, daß am Heldengedenktag — 15. März — die Beflaggung vollflocks zu erfolgen hat.

Verbesserung für Kriegsteilnehmer in der Rentenversicherung. Die Renten in der Invaliden-, der Angestellten- und der Knappschaftlichen Pensionsversicherung werden bekanntlich nur auf Antrag gewährt, und zwar beginnt der Rentenlauf grundsätzlich nicht vor dem Zeitpunkt, in dem der Antrag gestellt worden ist. In der Kriegszeit hat diese Vorschrift zu Härten geführt, da die Verhältnisse es häufig mit sich bringen, daß der Antrag ohne Schuld des Betroffenen nicht rechtzeitig gestellt werden kann. Infolgedessen war schon in dem Kriegsgesetz vom 15. Januar 1941 zum Schutze der Hinterbliebenen von Versicherten vorgesehen, daß deren Renten ohne Rücksicht auf die Zeit der Antragstellung mit dem Ablauf des Sterbemonats beginnen. Eine entsprechende Vergünstigung wird nunmehr in einer demnächst erscheinenden Verordnung des Reichsarbeitsministers für Soldaten und sonstige Personen getroffen, die durch Kampfhandlungen oder militärische Maßnahmen Invalide oder berufsunfähig geworden sind. Die Rente soll dann schon mit dem Ablaufe des Monats beginnen, in dem dieser Umstand eingetreten ist.

Die Bekleidung für Jugendliche. Da die Ausgabe E der bereits vor einigen Tagen angekündigten Zusatzkleiderkarten für Jugendliche zur dritten Reichskleiderkarte voraussichtlich erst Ende März erfolgen kann, andererseits aber die für eine Zusatzkleiderkarte in Frage kommenden Jugendlichen, insbesondere die Schulentlassenen und die erstmals in einen Beruf eintretenden Jugendlichen schon jetzt vielfach einen dringenden Bedarf an Bekleidung haben, hat der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft zur Erleichterung der Deckung dieses Bedarfs die Fälligkeit der mit dem Aufdruck „gültig ab 1. 4. 1942" und „gültig ab 15. 4. 1942" versehenen Bezugsabschnitte der dritten Reichskleiderkarte der zwischen dem 2. September 1923 und dem 1. September 1928 geborenen Verbraucher auf den 10. März vorverlegt. Vom 10. März können also diejenigen Jugendlichen, auf deren dritte Reichskleiderkarte als Geburtsdatum ein in die Zeit vom 2. September 1923 bis zum 1. September 1928 fallender Tag angegeben ist, beim Kauf kleiderkartenpflichtiger Spinnstoffwaren diese 20 Bezugsabschnitte mit verwenden.

Ein junger Mann

spielt sich als Ritterkreuzträger auf.

In diesen Tagen erregte ein junger Mann in der Uniform eines Kapitänleutnants in den Straßen Bielefelds dadurch eine gewisse Aufmerksamkeit, daß er neben anderen die höchsten Kriegsauszeichnungen, Ritterkreuz und Eichenlaub trug.

Sein gewandtes Auftreten sicherte ihn zunächst vor jedem Verdacht, wenn es scharfen Beobachtern auch nicht entgehen mochte, daß es dieser Kapitänleutnant immer sehr eilig hatte und daß er auf der Straße nie in Begleitung war. In engerem Kreis erfuhr man jedoch seinen Namen; er nannte sich v. Suhren und wußte mit blühender Phantasie von seinen angeblichen Heldentaten zu berichten. Eine unverkennbare Aehnlichkeit mit dem richtigen Kapitänleutnant und erfolgreichen U-Boot-Kommandanten Suhren, der sich zur Zeit unmöglich in Bielefeld aufhalten konnte, führte zur Aufdeckung dieser dreisten Heldenkomödie. Es stellte sich heraus, daß der angebliche Kapitänleutnant ein erst 18 Jahre alter Herforder mit Namen Stellbrink ist, der das Zivil in Großmannssucht mit der Uniform vertauschte und sein unscheinbares Dasein durch den Glanz von Orden, auf unbegreifliche Weise zu erhöhen versuchte. Die Kriminalpolizei nahm sich inzwischen des törichten jungen Mannes an.

Beruf und Familie

Heute begeht der Händler Wilhelm Drewer, Hillegosser Straße 29, in beneidenswerter geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag.

Ehrenvoller Auftrag für SA.-Standartenführer Nerking.

Mit Wirkung vom 1. März ist ein Wechsel in der Führung der SA.-Standarte J 7 eingetreten. Sturmbannführer Huthmann wurde mit einer neuen Aufgabe betraut. Dafür ist Standartenführer Nerking, der bisher in Bielefeld tätig war, vertretungsweise mit der Führung der SA.-Standarte J 7 beauftragt.

Wildfrevel an den „Sieben Hügeln"

Zwei Uebeltäter erwischt.

Am Sonntagnachmittag wurde beobachtet, wie zwei halbwüchsige Burschen mit einer Luftbüchse in den Waldungen an den „Sieben Hügeln" dem Wild nachstellten. Das hungernde Rehwild wurde von ihnen in die eingefriedigten Schrebergärten getrieben, um es vermutlich dort zu fangen.

Durch die Aufmerksamkeit der Anwohner und des Jagdinhabers gelang es, die beiden Uebeltäter zu erwischen und der Polizei zu übergeben. Wie sich am nächsten Tage herausstellte, sollen die beiden Burschen noch weiteres auf dem Kerbholz haben. Im Interesse des Wild- und Heimatschutzes ist es notwendig, derartigen Elementen das schändliche Handwerk zu legen.

Gyges und sein Ring

Am 14. November 1854 hatte Hebbel, wie er in seinem Tagebuch verzeichnet, das Trauerspiel „Gyges und sein Ring" vollendet. Er begann es im Frühling und brachte bis zu seiner Reise nach Marienbad die erste Hälfte der fünf Akte fertig; die zweite Hälfte ist dann im Herbst des gleichen Jahres entstanden. Zwei Jahre später beklagt er sich darüber, daß — „während wieder ein neues griechisches Stück mit unendlichem Jubel über die Bühne gegangen" — sein „Gyges, der die Griechen wieder in die Mode gebracht hat, in der Schublade ruht". Dort hat er — wie wir wissen — bis zum Jahre 1894 geschlummert, um seither öfter zwar doch nicht allzuoft, von den deutschen Bühnen gebracht zu werden. Unser Stadttheater hat sich in diesem Jahre nach einer 13jährigen Pause dieser Tragödie wieder einmal angenommen und ihr — wie am Montag an dieser Stelle berichtet — zu einer Aufführung verholfen, deren starker Eindruck auf die Zuschauer unverkennbar war. Die gestrige Wiederholung unterstrich diese Wirkung in jeder Beziehung. Der Gewinn der Aufführung war zweifacher Art, er bestand in der Vermittlung von Stunden reinsten Genusses an die Besucher und in der Freude an einem künstlerischen Erfolg bei den Darstellern.

Gegenüber der Erstaufführung am Sonnabend stand gestern ein anderer Kandaules auf der Bühne, da Dietrich Teluren und Max Grothusen in dieser Partie alternieren. Max Grothusen offenbarte mit der Verkörperung dieser Rolle tiefes Verständnis für den Geist der Hebbelschen Tragödie und er brachte für die Durchführung seiner Aufgabe seine reichen schauspielerischen Mittel zu vollem Einsatz. Er zeichnete diesen König als einen Charakter, dessen Denken und Handeln in erster Linie menschlich dunklen Leidenschaften entspringt. Das stark besetzte Haus dankte den Darstellern nicht nur durch Beifall, sondern auch durch Blumen. C. Kühne.

Die deutsche Orgelmesse von J. S. Bach

Der am kommenden Sonntag in Bielefeld zur Aufführung gelangende „3. Teil der Klavierübung" von J. S. Bach kann ohne Zweifel als der Gipfelpunkt der Orgelliteratur angesprochen werden. Es ist für diesen Zyklus von 27 Orgelstücken auch der Titel: „Deutsche Orgelmesse" geprägt worden, der dem Bestreben nach einem Verständnis dieses Werkes vielleicht mehr entgegenkommt als der ursprüngliche Titel, denn das Kernstück wird gebildet von einer Reihe Choralbearbeitungen nach der Ordnung des Lutherschen Katechismus; diesen stehen vor die groß angelegten Kyrie- und Gloria-Choräle, so daß sich tatsächlich in der ganzen Folge die wesentlichen Teile einer Lutherschen Messe als selbständige Orgelstücke darbieten. Das festliche Es-dur-Präludium bildet den Auftakt, die berühmte Triple-Fuge den Beschluß des Zyklus.

Bach komponierte das Werk um 1739 d. h. auf der Höhe seiner Schaffenskraft. Es beansprucht alle Möglichkeiten kontrapunktischer Kunst vom einfachen zweistimmigen Duett bis zum schwierigsten sechsstimmigen, doppeltkanonisch geführten Orgelchoral; insofern wird diese Kunst eine in ihrer Vollkommenheit einmalige Offenbarung abendländischen Geistes, bei einmaligem Hören von einem unvorbereiteten Hörer nicht restlos erfaßt werden können. Aber trotzdem allein in ihrem klanglichen Ablauf wird sich das Hören dieser Musik als ein tiefgreifendes Erlebnis erweisen, umsomehr als für die Aufführung in der Orgel der Neustädter Kirche ein Instrument zur Verfügung steht, das außerordentlich reiche Klangmöglichkeiten bietet.

Adalbert Schütz.

Humor und Artistik

KdF.-Abend im Kyffhäuser.

Die Künstler und Artisten waren Könner in ihrem Fach und in der Fülle des Programms gab es keine tote Stelle.

In duftige Schleier gehüllt tanzte Erna von Drey mit ihren beiden Ballettratten im vollendeten Spitzentanz eine Gavotte. Sie kamen uns beim Husarenmarsch burschikos keck und bewiesen in ihrer Schlußnummer, daß Tonfilmschlager von ihnen nicht nur getanzt, sondern auch gesungen werden können. Was Kraft und Gesundheit vermag, bewies Adlano, der als Jongleur mit mächtigen Stahlkugeln nur so spielte, die hoch empor Geschleuderten mit dem Genick auffing und immer neue Tricks produzierte. Trude Bauer sang mit ihrem wohllautenden Sopran Schlager aus Operetten und Film. Die Bielefelder schunkelten und erklatschten sich Zugaben. Eine Sensation für den Kyffhäuser war der Miniaturzirkus, der in dem Rund seiner kleinen Manege zwei Ponys und einen Esel antraben ließ, muntere Kunststücke zeigend und schließlich auf einem Brett im Duett schaukelnd. Halsbrecherische Künste führte Arano mit seinem Hochrad auf, Gewandtheit und Sicherheit auf nur einem Rad wirkten verblüffend. Ein Musikalclown entlockte selbst solch unwirklichen Musikinstrumenten wie einer umgebauten Zigarrenkiste, einer langen Säge und schließlich einer Luftpumpe fabelhafte Musik und zum Abschluß spielten zwei Rethlems mit ihrem dritten Partner sozusagen Fangball in der Luft, drei Handvoltigeure von ausgefeiltem Können. Zwischendurch hört man noch einen Xylophonvirtuosen. Die Kapelle Ruloff war nicht nur treuer Begleiter aller Darbietungen, sondern trug mit ihrem Können wesentlich zum Gelingen des schönen Abends bei. E. Langenberg.

Uraufführung eines Tanzspiels in Bielefeld. Bei dem großen Tanzabend, der im Stadttheater am kommenden Dienstag durchgeführt wird, wird eine „Komödiantische Tanz-Suite" von Alfred Bockmann uraufgeführt. Der in Essen lebende Komponist ist bereits durch mehrere Tanzwerke bekannt geworden. Den Auftakt des Abends bildet die Wiedergabe der Tanzpantomime von Lortzing, die im vergangenen Herbst bei Gelegenheit der Grabbe-Lortzing-Woche in Detmold durch die Tanzgruppe des hiesigen Stadttheaters uraufgeführt wurde. Dieses Tanzspiel wurde durch Studienrat Wilhelm Schramm in Detmold entdeckt und einer Bearbeitung unterzogen. Den Abschluß des Abends bildet die Erstaufführung des Tanzlustspiels „Der Zaubergeiger" von Hans Grimm. Der Abend steht unter Leitung von Ursula Retzmann.

8. Symphonie-Konzert mit Erich Röhn. Morgen (Freitag) findet um 18 Uhr in der Rudolf-Oetker-Halle das achte diesjährige Symphonie-Konzert des städtischen Orchesters Bielefeld statt, das erstmalig wieder unter Leitung von Dr. Hans Hoffmann steht. Solist des Abends ist Erich Röhn (Violine). Der Abend bringt das Concerto grosso A-dur Op. 6 Nr. 11 von G. F. Händel, das Konzert für Violine mit Orchester in A-dur, Op. 92 (in einem Satz) von Hermann Zilcher, sowie das Rondo für Violine mit Orchester in A-dur von F. Schubert und als Abschluß die h-moll-Symphonie (Die Unvollendete) von F. Schubert.

SA.-Sturm 1/174. Sonntag, 15. März, vormittags 8.15 Uhr, treten SA.- und Wehrmänner in Schildesche, Marktplatz, Wirtschaft Dencker, an. Großer Dienstanzug bzw. Wehrmannsuniform.

Vor der Schlußrunde

Brackstek führt im Hauptturnier.

Auch im Hauptturnier der Bielefelder Schachmeisterschaftskämpfe sind inzwischen zahlreiche Rundenpartien ausgetragen worden. Somit sind die Kämpfe auch hier ebenfalls bis zur Schlußrunde gediehen. In der sechsten Runde verlor Krings die Partie gegen Frewert. Just kam zu einem Erfolg im Kampf mit Ohlbrock. Das Spiel zwischen Becker und Brackstek verlief durch beiderseits gute Leistungen ausgeglichen und wurde abgebrochen. In der siebten Runde trafen die alten Kämpen Trebitz und Just zusammen. Sieger blieb nach spannendem Spiel der Turniersenior Trebitz. Von der achten Runde ist zu berichten, daß die Partie Just gegen Frewert unentschieden wurde. Hingegen hatte Ohlbrock einen schönen Erfolg aufzuweisen, indem er Trebitz überspielte und ihn später zur Aufgabe bringen konnte. — Damit ist im Bielefelder Hauptturnier der Stand vor der Schlußrunde: 1. Brackstek 4 Punkte und eine Hängepartie; 2. Frewert 3½ P. + 1 H.; 3. Just 3½ P.; 4. Trebitz 3 P. + 1 H.; 5. Ohlbrock 1 P. + 3 H.; 6. bis 7. Becker und Krings je 1 P. + 2 H.; 8. Wyzisklk 0 P. + 4 H.

---

46)

Der Baum,

der in den Himmel wächst

Ein heiteres Roman von KURT HEYNICKE

Mutter Kallwey handelt.

Nun wurde die Kallweysche Anzeige in der Mühle der Gerechtigkeit gemahlen.

Sie hatte den ersten Mahlgang hinter sich, weil sich weder Schuld noch Unschuld des Beschuldigten herausstellen wollte, woran eben dieser Beschuldigte schuld war.

Der hatte gedacht: mahlt nur zu! Eines schnellen Tages sagt das Getriebe „Klick", fein und hell, wie ein Seufzer wird das sein, und die Sache Dorn fällt ungemahlen heraus, eines der Körnchen, das nicht zu quetschen und zu reiben ist.

Das hat sich schon mancher, an dem so ein Protokoll hängt wie ein Strick an einem Ochsen, gedacht. Aber dann hat es ihn einen Weg gelockt, den er freiwillig niemals gehen würde.

Denn dieses Getriebe ist eine Ordnung. Eine Ordnung seufzt nicht. Eine Ordnung sagt nicht „Klick". Sie bekommt auch keinen Knacks wie eine Maschine.

Zu des Wachtmeisters Recknagels Protokoll gesellte sich eine gerichtliche Vernehmung, und Emmerich Dorn wurde in die Zange genommen.

Emmerich hörte die Gelenke der Zange knacken; aber er war inzwischen noch hartköpfiger geworden.

Er war entschlossen, es darauf ankommen zu lassen, ob auf Grund so fadenscheiniger Beweisführungen eine Anklage erhoben werden konnte.

Aber die Zange kniff doch so fest zu, daß der Amtsrichter jedenfalls mehr aus ihm herausholte, als der Wachtmeister Recknagel. Die Akte schwoll, die Mühle mahlte.

Frau Agathe hatte sich von dem Wachtmeister, den sie zuerst aufsuchte, den Weg der Anzeige beschreiben lassen.

Sie verriet Erasmus kein Sterbenswörtchen von ihrem Vorhaben, er aber hütete sich wohl, die Glocke noch einmal anzuschlagen, die unter dem Betthimmel mit schrillem Klang eine Widerspenstigkeit eingeläutet hatte, die ihm wie ein böses Wunder schien.

Nun, Agathe war immer eine tapfere Frau gewesen, wie stille Frauen meist. Es mag auch lärmend-tapfere Frauen geben, aber die stillen sind, wenn sie sich auf dem Kriegspfade befinden, gefährlicher.

So gelangte Frau Kallwey zu dem Mann, der den Fall Dorn jetzt bearbeitete, ihn sozusagen in der Hand hatte, ungern, woraus er kein Hehl machte.

Der Staatsanwalt Brandstetter war ein freundlicher, ruhiger Mann mit einem vertrauenerweckenden fast pastoralen Gehaben, das unsichere Seelen oft zu außerordentlichen Geständnissen verführte.

Er liebte es, durch einen verblüffenden Auftakt eine Situation von Anbeginn ein wenig zu verwirren; und das war manchem Sünder gar übel bekommen, denn Brandstetter sah just in solcher gestifteten Verwirrung am klarsten.

Philipp Brandstetter meinte, er freue sich, daß er wieder einmal das Vergnügen habe, und brachte Agathe mit dieser Bemerkung in Verlegenheit.

Als Agathe erwiderte, sie erinnere sich nicht und es müsse wohl eine liebenswürdige Verwechslung sein, lachte er: „O doch! Wenn Sie Frau Erasmus Kallwey sind, müssen Sie einst Agathe Erb gewesen sein!"

„Das ist mein Mädchennamen", versetzte Agathe verwundert.

„Auf dem Grundstück Ihrer Eltern, einstmaliges Fräulein Agathe Erb, Sie waren damals sechzehn, glaub' ich, und ich zehn, stand ein Pfirsichbaum, der einen schamlosen Ast in das Nachbargrundstück reckte! Aber an diesem Ast waren die schönsten Früchte!"

Da verwandelte sich in Agathes Erinnerung Philipp Brandstetter in den Neffen des Nachbars, des Amtsrichters Wagner, mit dem sie einst der Pfirsiche wegen mit Wort und Faust gestritten hatte.

„Sie siegten", sagte Brandstetter, „und ich schämte mich maßlos, daß ich mich von einem Weibe verprügeln ließ!"

„Ich war sechs Jahre älter, bedenken Sie wohl!" lachte Agathe.

„Leider! Aber wer weiß, wie es ausgegangen wäre, wenn ich sechs Jahre älter gewesen wäre!"

„Dann hätten Sie gesiegt", sagte Agathe, denn sie begriff die herzhafte Galanterie seiner Bemerkung nicht gleich.

„Aber wahrscheinlich nicht durch Prügel", lachte er, „denn Sie waren damals sehr — —" er brach lustig ab, und schickte genau das, was er sagen wollte, von einer andern Seite ins Treffen: „Die Leute behaupteten es jedenfalls, denn ich zehnjähriger Bengel war gegen Frauenschönheit noch unempfindlich!"

Agathe wehrte lachend: „Jetzt fehl nur noch, Sie sagen mir, ich hätte mich nicht verändert!"

„Daß hieße das Leben belügen, Frau Agathe, aber genau so habe ich Sie mir gedacht, und auch ich enttäusche Sie hoffentlich nicht allzusehr!"

Und dann erzählte er, wie er — vielleicht nur vorübergehend — aus Stuttgart wieder hierher versetzt worden sei.

„Ich war auf einen so freundlichen Empfang nicht gefaßt!" lächelte sie.

„Womit wir uns dem Ernst zuwenden. Die Sache Dorn soll niedergeschlagen werden?"

„Das möchten wir", sagte sie. Sie sagte „wir" und übernahm es, für Erasmus zu sprechen.

Brandstetter schüttelte den Kopf, nachdem er die Akten noch einmal überflogen hatte.

Er meinte, da sei dieser Paragraph hundertvierundzwanzig, Zusammenrottung, der hier in einer völlig unnötigen Schärfe aufgeworfen worden sei.

Und obwohl, wie die polizeilichen Ermittelungen ergäben, bestimmte Spuren darauf hinwiesen, daß mehrere Täter vorhanden seien (so habe man unter anderem beobachtet, daß junge Leute um diese Zeit einen Angelkahn vom Ufer gelöst hätten, der wahrscheinlich zum Ansteuern des Grundstücks benützt worden sei), erscheine ihm persönlich die Ausdehnung der Sache auf Zusammenrottung zu hart, wobei man bedenken müsse, daß man Dorn noch nichts bewiesen habe!

Aber an dem Hausfriedensbruch und der Sachbeschädigung könne man nicht vorbei. Würde der Fall auf diese Verstöße beschränkt, könnte die Sache auf den Weg der Privatklage verwiesen werden.

„Ich, liebe Frau Kallwey, sehe in der Sache einen Ulk, mehr nicht! Hat Ihr Gatte keinen Humor!"

Das war eine harte Frage und Brandstetter entschuldigte sich gleich, er wolle nichts gesagt haben, aber er habe doch das Gefühl, Frau Agathe sei nicht glücklich bei dieser Klage.

Sie wollte etwas erwidern, denn sie empfand seine menschliche Anteilnahme, doch ehe sie sprechen konnte, kam ein älterer Herr zur Tür herein: „Störe ich, lieber Brandstetter?"

Brandstetter entschuldigte sich bei Agathe und stand sogleich auf.

Die Herren traten ans Fenster und unterhielten sich leise.

Da könnte ich mich nun davonmachen, dachte Agathe, und allem den Rücken kehren und es dem lieben Gott und dem lieben Erasmus überlassen, wie das Bächlein weiterläuft, wahrscheinlich den Berg hinauf: denn es ist ein sehr unnatürlicher Verlauf, scheint mir.

Frau Agathe hätte gern mehr gewußt, wie Dorn sich verteidigt hatte. Nicht aus Neugier, sondern aus Sorge. Vielleicht gab es ein Fädchen, das man fassen konnte. Schlechte Hoffnung das!

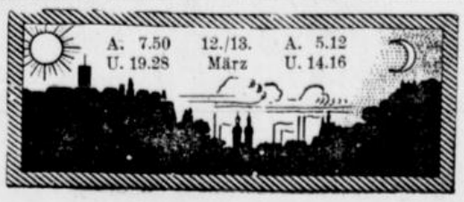
Da lag das Aktenstück, sehr dünn noch und ungewichtig, aber bereit, anzuschwellen.

Die Herren beredeten eifrig eine entfernte Sache, sie kehrten Agathe den Rücken.

Sie brauchte sich nicht einmal vorzubeugen, um alles deutlich zu lesen, was dort auf dem Papier stand.

Sie glitt darüber wie über ein gefahrvolles Gelände, dessen Wege man vor dem Durchschreiten erforscht, vorsichtig, rasch, nicht ohne Besorgnis.

(Fortsetzung folgt.)



Von Weser bis Rhein

Das Arbeitsbuch gefälscht.

Herford. Die erst 22 Jahre alte Ingeborg W., die erst unlängst als Volksschädling zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, hatte sich jetzt vor dem Bielefelder Amtsgericht wegen Urkundenfälschung und Diebstahl zu verantworten. Sie hatte sich bei einem Herforder Gastwirt als Büfettfräulein beworben und die Stelle auch erhalten, nachdem sie durch falsche Eintragungen in ihr Arbeitsbuch eine langjährige Tätigkeit auf diesem Gebiete vorgeschwindelt hatte. Alle anderen Seiten des Arbeitsbuches waren von der Angeklagten herausgerissen worden. Außerdem hatte die Angeklagte auch noch kleinere Diebstähle verübt. Das Gericht erkannte auf eine zusätzliche Strafe von sechs Monaten Gefängnis.

Neues NSV.-Kindergärtnerinnenseminar.

Herford. Um für die Zukunft genügend Fachkräfte für die immer zahlreicher werdenden Kindergärten der NSV. heranbilden zu können, wird in Herford im April oder Mai d. J. ein NSV.-Kindergärtnerinnen-Seminar eröffnet werden. Heute sind allein im Kreisgebiet Herford 30 Kindergärten bzw. Hilfskindergärten mit über 1200 Kindern vorhanden. Für die Betreuung derselben stehen 30 Leiterinnen mit 33 Helferinnen zur Verfügung.

Halle gedenkt der gefallenen Helden.

Halle. Die Kreisstadt Halle wird am kommenden Sonntag in Dankbarkeit der toten Helden gedenken. Die Durchführung der Feier liegt bei der Partei. Umrahmt wird die Feier auf dem Gluckplatz durch Liedervorträge des Männergesangvereins „Ravensberg". Im Anschluß an die Feier in Halle wird die Kriegerkameradschaft zum neuen Friedhof marschieren, um dort an dem Ehrenmal einen Kranz niederzulegen und anschließend der Feier am Kriegerdenkmal in Gartnisch beizuwohnen.

Straßenbahnwagen kippte um.

Recklinghausen. Sonntag nachmittag ereignete sich in Recklinghausen an der Straße der SA. und der Wikingstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Straßenbahnwagen der Linie 14 entgleiste und kippte um. Von den Insassen des Wagens wurden sieben Personen schwer und sieben Personen leicht verletzt. Die Ermittlungen zur Klärung des Unfalles wurden sofort eingeleitet.

Beruf und Familie

Spenge. Die Zigarrenarbeiterin Anna Kuhlmann geb. Nienaber, Spenge 518, vollendet heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag.

Westerenger. Der Kreisstraßenwärter Heinrich Bahrmeier aus Westerenger konnte jetzt auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken. Der Arbeitsjubilar wurde gemeinsam mit dem Kreisstraßenwärter Schirmeier aus Solterwisch, der 25 Jahre tätig ist, durch Landrat Hartmann (Herford) geehrt.

Hörste. Die Eheleute Landwirt Hermann Schöwerling und Frau Minna geborene Ellerbeck in Hörste 134 begingen am Mittwoch das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Ehegatten erfreuen sich noch bester körperlicher und geistiger Frische.

Bielefeld-Land

Ummeln. (Heldengedenktag.) Zur Teilnahme an der Heldengedenkfeier treten am Sonntag alle Parteignossen, Gliederungen, Vereine und Verbände mit ihren Fahnen pünktlich um 11 Uhr bei Schwentker an. Politische Leiter und Amtsleiter in Uniform!

Ummeln. (Abschied von Pg. Ifringhausen.) Am Dienstagnachmittag wurde der infolge einer tückischen Krankheit verstorbene Regierungsrat Pg. Willi Ifringhausen, der in Stettin seinen Wirkungskreis gefunden hatte, in seinem Heimatort Ummeln zur letzten Ruhe gebettet. Um den jäh aus dem Leben Gerissenen trauern seine Angehörigen und seine junge Frau, mit der ihm nur ein kurzes Eheglück beschieden war. An der Trauerfeier, die mit militärischen Ehren stattfand, nahm die Partei und ein großes Trauergefolge teil. Am Grabe wurden durch eine Abordnung und die NSDAP. Kränze niedergelegt. Ehrensalven dröhnten, während sich die Fahne zum letzten Gruß über die Ruhestätte senkte, der durch seine Willenskraft und Aufrichtigkeit sich ein bleibendes Andenken gesetzt hat.

WZ-Sportnachrichten

Fußball

Wieder Fußball und Handball

Fußballmeisterschaft und Tschammerpokal in Westfalen.

Am kommenden Sonntag wird in Westfalen nach einer siebenwöchigen Pause der Meisterschaftsbetrieb im Rasensport wieder aufgenommen. In der Gauklasse gibt es folgende fünf Punktespiele:

F. C. Schalke 04 — Borussia Dortmund
Gelsenguß Gelsenkirchen — Arminia Bielefeld
Sp.Vg. Herten — BfL. Altenbögge
VfB. Bielefeld — BfL. Bochum 48
Sp.Vg. Röhlinghausen — Westfalia Herne

Ferner wird an diesem Tage die schon zweimal verlegte 1. Zwischenrunde um den Tschammerpokal ausgetragen.

Im Handball steigt das erste Entscheidungsspiel zwischen Hindenburg Minden und Sportring 33 Gevelsberg in Minden.

DSC. — Planitz am 15. März.

Das über den Sportbereich Sachsen hinaus mit größter Anteilnahme erwartete Rückspiel zwischen dem Dresdner Sport-Club und dem SC. Planitz ist für den kommenden Sonntag nach Planitz angesetzt worden. Obgleich der DSC. das Vorspiel im Ostragehege gegen Planitz mit 1:3 Toren verlor und anschließend noch vom mitteldeutschen Altmeister Leipzig mit 5:4-Toren geschlagen wurde, führt er mit 28:4 Punkten die Tabelle an. Vorausgesetzt, daß der Sachsenmeister noch seinen letzten ausstehenden Kampf gewinnt, würde auf Grund seines ausgezeichneten Torduchschnitts von 76:23 Treffern in Planitz schon ein Unentschieden seinen abermaligen Endsieg sicherstellen.

Dreiländer-Turnen – ohne Finnland

Der finnische Turnverband hat mit Bedauern seine Teilnahme am Vierländerturnen am kommenden Sonntag in der Berliner Deutschlandhalle absagen müssen. In der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit war es nämlich nicht möglich, die Spitzenturner Suomis, die ohne Ausnahme an der Front stehen, für das turnerische Großereignis freizustellen und vorzubereiten. Obgleich durch das Ausbleiben Finnlands nur noch ein Dreiländerturnen Italien — Ungarn — Deutschland abgewickelt wird, bleibt der hohe Wert dieses Kampfes als Höhepunkt im internationalen Kunstturnen unbestritten.

Deutschland — Italien — Ungarn.

Die drei Länder haben endgültig ihre Turner genannt, die für den großen Einzelwettkampf entsandt werden. Italiens Riege setzt sich aus dem fünfmaligen Landesmeister Savino Guglielmetri, Navale Amedeo, Danilo Fioravanti und Ettore Perego zusammen. Als Ersatzmann macht Egidio Armelloni die Reise zusammen mit dem Männerturnwart Mario Corrias mit, der als Kampfrichter Italiens tätig sein wird.

Ungarns Farben werden in Berlin Altmeister Franz Pataki, der junge Landesmeister Ludwig Toth, Koloman Magvarossy und Ludwig Varkecy vertreten. In Bereitschaft stehen ferner Josef Boertsoek und Rudolf Santha. Mannschaftsführer ist der ostmalige Weltmeister Dr. L. Pelle, während das Amt des ungarischen Kampfrichters Johann Wagner versehen wird.

Deutschland stützt sich auf Willi Stadel, Kurt Krötzsch, Helmuth Bantz und Rudolf Gauch. Deutscher Kampfrichter ist Julius Ratzel.

106 — 110 — 126 Jahre.

Mit einem Durchschnittsalter von 106 Jahren stellt Ungarn die jüngste Mannschaft. Nur vier Jahre mehr, zusammen 110, zählen die deutschen Turner. Die Italiener bringen es bereits auf ein Gesamtalter von 126 Jahren. Bemerkenswert ist, daß Deutschland mit dem schon 35 Jahre alten Kurt Krötzsch den ältesten und mit dem erst 21 Lenze zählenden Helmuth Bantz zugleich den jüngsten Turner in seinen Reihen hat.

Boxen

Zweimal Boxmeistertitel

Die Reichsmessestadt kommt nun doch zu ihrem Meisterschaftskampf, der bereits am 15. Februar geplant war, aber erst am 22. März veranstaltet werden kann. Im Mittelpunkt des KdF.-Kampftages in der Leipziger Alberthalle steht die deutsche Meisterschaft im Weltergewicht, die Gustav Eder gegen Georg Sporer (Hamburg) verteidigt.

Am 25. März wird in der Berliner Deutschlandhalle als Hauptkampf die Meisterschaft im Federgewicht zwischen dem Titelverteidiger Ernst Weiß (Wien) und Kurt Bernhardt (Leipzig) ausgetragen. Der Wiener setzt seinen Meistergürtel freiwillig aufs Spiel. Sehr vielversprechend ist weiterhin bei dieser Veranstaltung die Begegnung im Schwergewicht, die mit Heinz Sendel und Heinz Seidler zwei unserer besten Nachwuchsboxer zusammenführt.

Heuser nimmt Vogt an.

Vor seiner entscheidenden Niederlage durch Adolf Heuser hatte Lazek eine Herausforderung des Halbschwergewichtsmeisters Richard Vogt (Hamburg) zu einem Titelkampf im Schwergewicht angenommen. Der neue Meister Heuser hat die Herausforderung von Vogt form- und fristgemäß angenommen.

Das Vorzeichen des Krieges

Aus einem Feldpostbrief des Reichssportführers.

„Es ist überhaupt praktisch unmöglich, die nationalen und internationalen Kämpfe so durchzuführen, daß sie ein Spiegelbild der Friedensleistungen ergeben könnten. Ich bezeichne das übrigens seit Beginn des Krieges im Jahre 1939 als unmöglich, weil alle unsere Dinge das Vorzeichen des Krieges tragen. Sie sollen es auch tragen, und es wäre mir durchaus peinlich, wenn etwa nach mehr als 30 Monaten Krieg bei den sportlichen Wettkämpfen immer wieder die gleichen Namen in Erscheinung treten würden, Namen von Männern, die eines Tages einmal gefragt werden könnten, wo sie sich denn befunden hätten, als im Osten die großen Auseinandersetzungen mit den Bolschewisten vonstatten ging, in Afrika schwere Kämpfe sein mußten, zu Wasser ein Einsatz ohne gleichen geschah und in der Luft jene Höchstleistungen gefordert und erbracht wurden, die die Entscheidungen des Krieges herbeiführen mußten."

Die „Deutschlandhalle" geht verloren.

Berliner Meldungen zufolge wird der für den 5. April vorgesehene Boxkampftag in der Deutschlandhalle in Berlin wahrscheinlich die letzte große boxsportliche Veranstaltung in der bekannten Kampfstätte sein. Mit dem Uebergang der Deutschlandhalle an die „Tobis" entfallen weitere sportliche Hallenveranstaltungen.

KULTUR UND KUNST

Die Namensehe

Von Ralph Urban.

Ein Gesellschaftsskandal, wie man ihn bei den oberen Zehntausend noch nicht erlebt hat, bewegte die Gemüter von New York. Neben der allgemeinen Empörung wurden allerdings auch Stimmen des Mitleids laut. „Der arme Bankier Sackville", hieß es, „kann ja selbst nichts dafür. Ob er den Schlag wohl überwinden wird?"

Der Skandal war auch furchtbar. Bei einem Festessen anläßlich des Wohltätigkeitsbazars zu Gunsten notleidender ehemaliger Kriegsteilnehmer hatte der Emporkömmling Robert Swinburne, der Schwiegersohn des Bankmannes Sackville, einen entsetzlichen Verstoß begangen, und beim dritten Gang seinen Teller so leer gegessen, daß er aussah, wie frisch gewaschen. Jawohl! Wo es doch zum guten Ton in den Staaten gehört, stets einen guten Teil der angerichteten Speisen auf dem Teller zurückzulassen. Hätte er einen umgelegt oder einen kleinen Kindesraub unternommen, wäre es immerhin noch menschlich verständlicher gewesen. Aber so — das kommt davon, wenn man seiner Tochter keinen Wunsch abschlagen kann und sie sogar einen Proleten heiraten läßt, so sie sich das in den Kopf setzt.

Im Palais des Bankiers Sackville schlich die Dienerschaft gedrückt umher. Der Herr des Hauses ging wütend auf und ab. Seine Frau lehnte am Kamin und Helen, die unglückliche Tochter, kauerte mit rotgeweinten Augen in einem Lehnsessel.

„Diese Schande", stöhnte Mr. Sackville, „ich wage niemanden in die Augen zu sehen, bevor du nicht diesen schandbeladenen angeheirateten Namen Swinburne abgelegt hast."

Die Tochter schluchzte auf.

„Aber sie ist doch sowieso seit heute vormittag von ihm geschieden", mischte sich die Frau des Hauses begütigend ein. „Sind wir froh, daß es so schnell gegangen ist."

„Sie heißt aber noch immer Helen Swinburne", stöhnte der gequälte Vater. „Und so eine Namensänderung dauert Wochen."

„Wie wäre es mit einer Namensheirat", meinte Misses Sackville, „dann könnte dieser Schandfleck innerhalb weniger Stunden getilgt sein."

„Halt," brüllte der Bankmann, „das ich es. Sofort gehe ich mit Helen einen Mann kaufen, der einen ehrlichen Namen hat. Rufe einstweilen den Pfarrer an, daß er sich für eine Trauung bereithält."

Eine Viertelstunde später fuhr Mr. Sackville mit Tochter in seinem herrlichen Wagen langsam den Gehsteig der 144. Straße entlang. Als er einen ziemlich abgerissen aussehenden Mann erblickte, trat er auf die Bremse.

„Hallo!" rief er ihm zu, „wollen Sie rasch tausend Dollar verdienen?"

„Natürlich!" entgegnete der Mann und trat näher.

„Sie fahren mit uns zum Pfarrer und schließen dort mit meiner Tochter eine Scheinehe. Morgen laßt ihr euch dann scheiden. Wie heißen Sie denn?"

„Anthony Osburne. Und wie heißt die Lady, die ich heiraten soll?"

„Helen Swinburne!"

„Wie, Swinburne", schrie Mr. Anthony. „Wo ein Robert Swinburne erst kürzlich seinen Teller ausgeschmiert hat. Nein, das macht ein Osburne auch nicht für fünftausend." Und fort war er.

„Welche Schande", stöhnte der Bankier, und knirschte mit den Goldkronen.

„Dem nächsten dürfen wir gar keine Gelegenheit geben, nach dem Namen zu fragen."

Der nächste stand an der Ecke und verkaufte Schuhbänder.

„Wollen Sie rasch fünftausend Dollar verdienen?" sprach ihn Mr. Sackville an.

„Yes, Sir. Soll ich einen ausradieren?"

„Nein. Sie brauchen nur mit meiner Tochter eine Namensehe eingehen. Steigen Sie ein."

Eine halbe Stunde nachher hatte der Pfarrer die Trauung vollzogen.

„So", sagte der Bankier zu dem vorübergehenden Schwiegersohn, „hier haben Sie drei Tausender. Den Rest bekommen Sie übermorgen nach der erfolgten Scheidung. Und wie heißen Sie eigentlich?"

„Swinburne", entgegnete der Mann, „Robert Swinburne. Aber ich bin mit jenem Swinburne, der neulich seinen Teller ausgeschmiert hat, weder verwandt noch identisch."

Trotzdem erlitt Mr. Sackville einen Schlaganfall.

Als Karl der Große Höchstpreise festsetzte. Die Trachten des früheren Mittelalters verlangten eine sehr reiche Verwendung von Pelzwerk aller Art, woraus sich schließlich ergab, daß um diese Zeit ein ganz gewaltiger Luxus im Pelztragen einzusetzen begann. Infolge der immer regeren Nachfrage stiegen die Preise so unsinnig in die Höhe, daß Karl der Große im Jahr 808 den Entschluß faßte, der Preistreiberei ein Ende zu machen und für die einzelnen Pelzarten Höchstpreise bestimmte, die sowohl vom Händler als auch vom Verkäufer streng eingehalten werden mußten. Er selbst trug im Winter einen Mantel von Fischotterpelz, der aber nur Brust und Schultern schützte oder ein Wams aus Marderfell. Nur seine Festkleider waren mit Hermelin besetzt. An Werktagen kleidete er sich gewöhnlich so einfach, daß sich seine Tracht von der seines Volkes nicht unterschied.

Mein Bub!

Wie lagst Du sorglos in geblümten Kissen
als ich vor Monden Abschied nahm.
Du konntest ja von Mutters Gram
als kleiner Schelm nichts wissen.

Stark machte mich das Lächeln dann,
das Deinen Mund umfing,
Denn daß ich Euch zu schützen ging,
das lehrtest Du mich, kleiner Mann.

Wie oft hab ich im fernen Land
beim Postenstehen auf russ'scher Wacht
an meinen Jungen wohl gedacht
und frohe Grüße ihm gesandt.

Die Feldpost bracht manch feine Stunde:
Vom ersten Zahn, vom blondgelockten Haar
schrieb mir die Mutter und dann gar
vom ersten Wort aus Deinem Munde.

Ich sah Dein Schlafen, spürt Dein Wachen,
sah fuchtelnd Dich die Fäustchen drehn
und Deine Augen groß und schön
aus rosgen Wangen mir entgegenlachen.

So bist Du Bub auf allen Wegen,
die fern von Euch ich gehen muß,
mein Quell der Heimat und ihr Schutz,
ein schützend-starker Gottessegen.

Ist einst zu End' der große Krieg,
kehrt auch der Vater Dir zurück;
und neues helles Sonnenglück
reift uns im deutschen Sieg.

(Soldat Hans Bertram)

Neues aus aller Welt

Guter Geist in der Hausgemeinschaft

Appell an Mieter und Vermieter.

In dem Verkündungsblatt des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer, „Deutsche Wohnwirtschaft", wird an die Mieter und Vermieter appelliert, in Kriegszeiten mehr noch als sonst den guten Geist in der Hausgemeinschaft zu pflegen. Daß das Leben im Hause möglichst ungestört weitergeht, liegt im Interesse aller Hausbewohner. Deshalb haben sich ja auch gerade zur Winterszeit vielfach die Hausbewohner gern bereit gefunden, bei der Reinigung der Bürgersteige von Schnee und Eis mitzuhelfen. Das gleiche muß für die Verdunkelung der Häuser gelten. Der gute Geist der Hausgemeinschaft muß von allen ohne Ausnahme gefordert werden, ob Vermieter oder Mieter.

Aus dem fünften Stockwerk gestürzt

Aus dem 5. Stockwerk gestürzt. Der 37jährige Arbeiter Alfonso Pratisoli, der in Sampierdarena wohnt, fühlte kurz nach Mitternacht ein Unwohlsein und lief zum Fenster seines Zimmer, das im fünften Stock liegt, um frische Luft zu schöpfen. Infolge eines Schwindelanfalls stürzte er aus dem Fenster. Pratisoli hatte jedoch insofern Glück im Unglück, als er auf einem Haufen weicher Sandsäcke landete, die als Schutz vor den Kellerfenster aufgehäuft waren. Zunächst war er betäubt von dem schweren Sturz, dann aber kam er wieder zu sich, richtete sich an der Mauer hoch, kletterte von den Säcken herunter auf die Straße und schleppte sich sogar hinauf in seine Wohnung. Am anderen Morgen fand man ihn bewußtlos im Bett, das von seinem Blut vollständig besudelt war. Der Bedauernswerte wurde ins Krankenhaus geschafft, wo man bei ihm Knochenbrüche fast an allen Gliedmaßen und auch schwere Kopfverletzungen feststellte.

---

20 Kilometer barfuß bei hartem Frost. Unsinnige Wetten haben schon manchem das Leben gekostet. Diesmal ging es noch glimpflich ab. Ein Lehrling aus der Gegend von Randers hatte mit Kameraden gewettet, daß er 20 Kilometer barfuß laufen werde. Trotz des harten Frostes wurde die Wette durchgeführt, bei der es sich nur um einen Gewinn von 3½ Kronen handelte. Jetzt liegt der Gewinner im Bett, und der Arzt hat schwere Frostschäden an beiden Beinen festgestellt.

Vier Verräter hingerichtet. Am Dienstag sind der 54jährige Franz Kokot und der 44jährige Franz Kauka, die der Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat, so wie die ebenfalls vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Max Tiedtke aus Nichtsfelde (Verwaltungsbezirk Dirschau), 44 Jahre alt, und Georg Le Gros aus Freistadt (Gau Oberdonau), 48 Jahre alt, hingerichtet worden. Die Verurteilten haben aus Gewinnsucht im Auftrage einer fremden Macht Spionage gegen Deutschland getrieben.

Gewohnheitsverbrecher erschossen. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 5. 3. 1942 wurde der Gewohnheitsverbrecher Andreas Lochner erschossen.



Aber eisern ...

sagt **der Bauarbeiter August W ... aus Dresden**

„Selbstverständlich wird eisern gespart. Vieles braucht man jetzt nicht. Wenn aber der Krieg vorbei ist, dann soll ein prima Motorrad her mit Beiwagen und allen Schikanen. Dann geht's wieder hinaus nach Feierabend."

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialversicherungsbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Haben Sie Ihre Sparerklärung schon abgegeben?

Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!

Ein Erholungsheim in vorderer Linie

Heimaturlaub-Ersatz 8 km hinter der Front

(P. K. . . .) Im vergangenen Monat kletterte die Quecksilbersäule bei uns Soldaten am Donez tiefer, als unsere normalen Meßgeräte anzeigen konnten, und in den nächsten vier Wochen haben wir wohl noch einige Male mit derartigen Temperaturen zu rechnen. Wir haben die Kälte ausgehalten, wie es unsere Väter ein Vierteljahrhundert vorher taten, und sehen den nächsten Wochen mit um so größerer Zuversicht entgegen, als inzwischen die Pelz- und Wollsachen aus der Heimat angerollt sind, die uns zu unserer normalen Winterkleidung auch gegen die grimmigste Kälte schützen werden. Die Soldaten am Donez sind im allgemeinen durch nichts mehr zu erschüttern und zu überraschen.

Aber ein Thema gab es einmal, das plötzlich in bunt schillernden Gerüchten auftauchte, und das auch den härtesten Mann weichmachen konnte: das Thema „Urlaub". Die Realisten haben mit den Pessimisten Recht behalten, die Soldaten am Donez haben sich damit abgefunden. Die Führung aber war sich darüber klar, daß eine Möglichkeit gefunden werden müsse, die Männer am Donez, die nach Abschluß des Vormarsches und seit Einbruch des Winters Tag um Tag und Nacht um Nacht die Wacht im Osten halten, wenigstens für Tage einmal aus ihrer soldatischen Aufgabe und aus der Einöde der Schneewüste herauszulösen. Und so fand man als Surrogat für den Heimaturlaub

den Urlaub im Soldatenheim,.

Ein Erholungsheim für die Soldaten am Donez wurde knapp acht Kilometer hinter der vordersten Linie in einem Sowjet-Städchen errichtet. Bis über 40 Kilometer hatten die Soldaten zu überwinden, um bei klirrendem Frost und pfeifendem Ostwind die Urlaubsstätte zu erreichen. Und da sitzen sie nun in ihrem Heim, das sie für 10 Tage aufnehmen wird, wo sie ausruhen können und sich nach langer Zeit wieder einmal als Mensch fühlen. In der ersten Nacht sind sie hingesunken in ihre Betten, die schön säuberlich in einer warmen Stube waren, sie haben geschlafen, als ob sie wieder einmal zu Hause seien, tief und fest und ohne Unruhe, die vorne, hart am Feinde, unausbleiblich ist. Es ersetzt nicht dein Heim in der fernen Heimat, dieses rote, bröcklige Bachsteinhaus im Sowjetland. Und doch! Wie dankbar ist man bereits für dieses kleine Geschenk. Ein Haus, das vor noch nicht allzulanger Zeit kein Fenster mehr besaß, in dem kein Stück Möbel zu finden war, ist nun — nachdem

deutsche Soldaten als Heinzelmännchen gewirkt

haben — ein Stück Deutschland geworden, aus dem Ritschewo geschaffen.

In kurzer Zeit entstanden Schlafräume zu vier bis acht Betten mit einem warmen Ofen, mit Tisch und Stühlen, mit Gewehrständern, Kleiderablagen, Waschschüsseln, Aufenthaltsräume, Spiel- und Schreibzimmer, das mit einer kleinen Bücherei ausgestattet ist, eine Küche, die über richtige Teller und Tassen verfügt und auch für deren richtige Füllung zu sorgen imstande ist.

Die Nebengebäude sind genau so wichtig: da ist die Badeanstalt mit einem Heizofen für drei Wannen, die irgendwoher besorgt wurden. Das Wasser muß zwar eimerweise aus einem Brunnen in den Kessel gefüllt werden, von da aus aber läuft es durch ein Rohr zu den drei Wannen, wo man an einem richtigen Kran über jeder Wanne den Zufluß regeln kann, was alles sehr banal klingt, aber hier, wo es keine Läden gibt, wo es eigentlich überhaupt nichts gibt,

eine technische Höchstleistung praktischer deutscher Soldaten

darstellt, über die der alte Robinson vor Neid platzen würde, wie die Läuse in der eigenen Entlausungsanstalt, die neben dem Badeofen aufgebaut wurde.

Und dann der Ort, dessen normaler Name meist nur gedacht, sonst nur in Umschreibungen, Abkürzungen oder Geheimzeichen ausgesprochen wird: Er ist nach deutscher Sitte gebaut und geheizt. Was das bedeutet, das kann nur der ermessen, der selbst einmal gezwungen war, wochenlang bei 20 bis 40 Grad Kälte gerade die Flächen des Körpers der Witterung preiszugeben, die am wenigsten abgehärtet sind.

Alles geht vorüber, zehn Tage Urlaub im Soldatenheim, wo man sich

wieder einmal als Mensch unter Menschen fühlen

konnte, wo Kino- und Theatervorführungen geboten wurden, wo man Rundfunk hören konnte, wo der einzige Dienst das Essen und Schlafen waren; aber auch ein Sowjet-Winter geht vorüber, die Sonne steigt höher und höher, und bald werden wir wieder Frühling haben. Darum werden die Bolschewisten wieder einmal eine Fehlrechnung verzeichnen müssen. Die Rechnung, im General Winter eine günstige Gelegenheit für die Zermürbung, Erlahmung und Vernichtung der deutschen Truppen zu erhoffen, wird nicht aufgehen. Das ist die Meinung der kampferprobten Soldaten am Donez.

Kriegsberichter Lo´thar K. Schlebusch.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Hecht, Kommandeur eines Flakregiments, und an Unteroffizier Erich Heintze, Geschützführer in einer Flakbatterie, und Gefreiten Arnold Huebner, Richtkanonier in einer Flakbatterie.

Berhin, 11. 3. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Walter Haarhaus, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Theodor von Lucken, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Josef Doerfel, Zugführer in einem Infanterie-Regiment; Gefreiter Willibald Unfried, in einem Infanterie-Regiment.

Ritterkreuzträger Hauptmann Ernst Klossek gefallen.

Berlin, 11. 3. Am 2. März fiel bei den Kämpfen nordostwärts des Ilmensees der aus Ostpreußen stammende Ritterkreuzträger Hauptmann Ernst Klossek. In vielen erfolgreichen Gefechten hat dieser entschlußfreudige und draufgängerische Offizier seine Soldaten durch sein hervorragendes Beispiel persönlicher Tapferkeit zu höchsten Leistungen und Kampferfolgen von entscheidender Bedeutung anzufeuern vermocht. Auch dieser tapfere Soldat wird als leuchtendes Vorbild in der Geschichte des deutschen Heeres weiterleben.

In Kürze

Englische Flugzeuge zusammengestoßen. Ein Aufklärungsflugzeug und ein Bombenflugzeug, beide englischer Nationalität, sind über der Bucht von Gibraltar zusammengestoßen. Das Aufklärungsflugzeug stürzte ins Meer. Der Bomber geriet durch den Zusammenstoß in Brand und fiel ebenfalls in die See. Keiner der Insassen der Maschinen konnte gerettet werden.

Feierliches Requiem für den Herzog von Aosta. In der St.-Hedwigskirche in Berlin fand am Mittwochnachmittag auf Veranlassung des kgl. italienischen Botschafters Dino Alfieri in Gegenwart von hohen Vertretern des Reiches und sämtlicher Mitglieder des diplomatischen Korps ein feierliches Requiem für den Herzog von Aosta statt, das von Nuntius Orsenigo zelebriert wurde.

600 wallonische Freiwillige nahmen am Dienstag Abschied von Brüssel, um sich der wallonischen Legion, die bereits mit über 1000 Freiwilligen im Kampf an der Ostfront steht, anzuschließen.

18 britische Kriegsschiffe zur Zeit in Gibraltar. Zur Zeit befinden sich von den britischen Kriegsschiffen in Gibraltar das Schlachtschiff „Malaya", das „einer gründlichen Reinigung unterzogen" wird, der Flugzeugträger „Eagle", der Kreuzer „Hermione", zwölf Zerstörer und drei Unterseeboote.



Schwieriges Wasserholen (PK.-Kriegsber. Ebert — Scherl)

Das Wasser zum Kochen und Waschen muß von unseren Soldaten im Osten vielfach aus den zugefrorenen Seen und Flüssen geholt werden. In das dicke Eis müssen dann Löcher gehackt werden, die aber oft schon nach wenigen Stunden wieder zugefroren sind.

10,7 Millionen Kriegs-Kochratgeber

Volkswirtschaftliche Aufklärung ist gerade auch im Kriege ein wichtiges Mittel. Ueber die Wirksamkeit dieser Aufklärung äußert sich der Geschäftsführer im Werberat der deutschen Wirtschaft, Dipl.-Kaufmann Hans Ruban, in der „Wirtschaftswerbung". Er hebt dabei hervor die Aufklärung über wirtschaftliche Haushaltsführung, sowie über faserschonendes Waschen, über richtiges Heizen, über deutsche Werkstoffe und über „Kampf dem Verderb". Die Aufklärung über wirtschaftliche Haushaltsführung im Kriege wird u. a. in der Schriftenreihe für die praktische Hausfrau betrieben, in der bisher elf Hefte erschienen sind. Insgesamt haben diese Hefte bisher eine Auflage von 10 750 000 Exemplaren erreicht, wobei zu beachten ist, daß sie nicht gratis verteilt, sondern verkauft werden. Ferner sind bisher rd. 19 Millionen Rezepte aufgelegt worden; weitere Rezeptdienste sind in Vorbereitung. Zur Wäschebehandlung wurden u. a. 200 Vortragsdamen der vier größten Waschmittelerzeuger eingesetzt, die täglich mehrere Vorträge mit Lichtbildern in sämtlichen Gauen des Reiches hielten und dabei täglich 8000 bis 10 000 Frauen erfaßten. Vier Exemplare der vom Reichsausschuß ausgearbeiteten Lehrschauen konnten in einem große Teil des Reichsgebietes eingesetzt werden. Außerdem wurden über den Einzelhandel 3 Millionen Kriegswaschfibeln verteilt. Der Aufklärung über richtiges Heizen dienten 1941 u. a. 24 Millionen Faltblätter mit Anweisungen und Hilfen.

Wiederkehr der Schnupftabaksdose in Holland

Die Holländer sind die größten Tabakverbraucher der Welt. Die Zigarre heißt in Holland der sechste Finger des Mannes, womit eben ausgesprochen wird, daß der Holländer die Zigarre nicht aus der Hand legt. Zur Zeit, wo der schöne Tabak aus Sumatra nicht mehr eingeführt wird und die im Lande vorhandenen alten Vorräte mehr und mehr zurückgehen, wo mithin die allergrößte Sparsamkeit am Platze ist, erlebt der holländische Raucher schwere Zeiten. Er muß eine Abstinenzkur durchmachen. Man greift infolgedessen nach jedem Strohhalm der Hoffnung und hat es mit Freuden begrüßt, als jetzt in den Zeitungen die Mitteilung erschien, dank der Einfuhr von Tabak aus den Balkanländern, aus Italien und Uebersee sei die Herstellung von Zigarren in Holland bis gegen Jahresende einigermaßen gewährleistet. Trotzdem muß man an den Tabaksläden anstehen: sie sind nur zu bestimmten Stunden geöffnet, und außerdem ist die Ware teuer geworden.

Aus all diesen Gründen sieht sich der holländische Raucher nach mühelosen erreichbaren Mitteln zur Befriedigung seiner Leidenschaft um und hat dabei wieder den lieben, alten „Nervenstärker" der Vorfahren, den Schnupftabak entdeckt. Dieser Schnupftabak wird aus schwarzem, griffigen Virginiatabak hergestellt von dem es in Holland noch Vorräte gibt. Die Hersteller sind die Windmüller, die dabei uralte Rezepte und Erfahrungen befolgen. So gibt es z. B. bei Rotterdam zwei Windmühlen. „De Lelie" und „De Ster", die den Wind ausschließlich benutzen, um den Tabak, nachdem er einige Jahre in sogenannten „Karotten" getrocknet hat und ausgegoren ist, zu zerstampfen und zu vermahlen. Diese Tabaksmüller nun stellen zur Freude fest, daß die Nachfrage nach Schnupftabak sich seit einiger Zeit zu verstärken beginnt. Daß im Zusammenhang damit eine spürbare Nachfrage nach Schnupftabaksdosen eingesetzt hat, sei nur nebenbei bemerkt.

Handelsnachrichten

Der Abschluß der Commerzbank. Die Commerzbank AG., Berlin, legt als erstes der drei großen Filialinstitute den Abschluß für 1942 vor. Er ist wiederum gekennzeichnet durch ein beachtliches Anwachsen der Einlagen, besonders auch der Spargelder, womit die Bilanzsumme fast die Grenze von 3 Mrd. RM, — genau 2,96 (2,2) Mrd. RM. — erreicht hat. Gegenüber dem letzten Friedensjahr bedeutet dies etwa eine Verdoppelung der Bilanzsumme. Der Zugang ist zum Teil zwar durch ein Anwachsen der einzelnen Geschäftsvorfälle, vor allem aber auch durch eine Zunahme der Konten- bezw. Kundenzahl um 56 211 oder 11,3 v. H. auf 551 560 zu erklären. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß in dieser Zahl die gegen Ende des Jahres eingerichteten Eisernen Spar-Konten nicht enthalten sind. Die Umsätze erhöhten sich um etwa 10 v. H. auf 133 Mrd. RM. In der Bilanz erscheinen die Gläubiger mit 2,28 (1,76), die Spareinlagen mit 0,44 (0,31) Mrd. Reichsmark. Akzeptverpflichtungen ermäßigten sich auf 90,87 (121,46) Mill. RM. Das AK. wird nach der Erhöhung mit 100 (80), die offene Reserve mit 20 (15) Mill. RM. ausgewiesen. In der Erfolgrechnung werden Zinsen und Diskonte mit 42,07 (36,59), Provisionen usw. mit 28,69 (31,46) Mill. RM. ausgewiesen. Es bleibt ein Reingewinn von 7,73 (6,53) Mill. RM., aus dem auf das erhöhte AK. wieder 6 v. H. Dividende gezahlt werden sollen.

Fristverlängerung für Abgabe der Erklärungen nach § 22 KWVO. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die zur Zeit noch laufenden Fristen für die Abgabe der Erklärungen nach § 22 KWVO. bis zum 30. 4. 1942 verlängert. Soweit Erklärungen bis zu diesem Zeitpunkt nachträglich eingereicht werden, werden die Preisüberwachungsstellen von einer Strafe wegen der Fristversäumnis absehen.

Asta AG., Chemische Fabrik, Brackwede. Der Aufsichtsrat beschloß, das AK. der Gesellschaft gemäß DAVO. von 500 000 RM. auf 816 000 RM. zu berichtigen. Der Berichtigungsbetrag wird der freien Rücklage entnommen.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne — Anzeigenleiter: Alfred Apostel: alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

Unser zweiter Junge, **Reinhard,** ist angekommen. In großer Freude: **Gundel Nottrodt,** geb. Reinwald, **Werner Nottrodt.** Bielefeld, am 9. März 1942, Schloßhofstraße 187, z. Zt. Koblenzer Straße 6.

Helga. Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen erfreut an: **Magda Goede,** geb. Heitland, **Gottfried Goede,** SA.-Standartenführer. Bielefeld (Hermannstr. 29), den 11. März 1942. Z. Zt. Klinik Koblenzer Straße 6.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Gefreite

Alfred Kunze

infolge schwerer Verwundung zwei Tage vor seinem 23. Geburtstage sein junges Leben in Feindesland lassen mußte. Er ruht auf einem Heldenfriedhof in Rußland. Die große Freude auf ein Wiedersehen war ihm und uns nicht vergönnt. Alle, die ihn gekannt haben, werden unsern Schmerz verstehen.

In unsagbarem Schmerz:
Familie Otto Kunze und alle Anverwandten.

Steinhagen, Bielefeld, Senne I, Bochum-Harpen, den 6. März 1942.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben Arbeitskameraden:
Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Dr. August Oetker.

Wir erhielten die tieftraurige, unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter **Mann,** der stets liebevolle und freusorgende Vater meines Kindes, unser stets hilfsbereiter Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Rudolf Depenbrock

Gefreiter in einem Inf.-Regiment
ausgezeichnet mit dem Infanterie-Sturmabzeichen

kurz vor seinem 31. Geburtstage bei den harten Kämpfen im Osten gefallen ist. Getreu seinem Fahneneide kämpfte er für Führer, Volk und Vaterland, bis der Tod seinem jungen Leben ein Ende machte. Sein innigster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ward ihm nicht erfüllt. — Magst auch Du in fremder Erde zur ewigen Ruhe gebettet sein, so wirst Du doch im Herzen aller Deiner Lieben auf ewig unvergessen sein.

In unsagbarem Schmerz: **Olga Depenbrock,** geb. Otteimkampe, **nebst Söhnchen Manfred / Familie Hermann Otteimkampe / und alle Angehörigen.**

Senne I Nr. 495, den 9. März 1942. Post Friedrichsdorf

Auch wir trauern um einen lieben und treuen Arbeitskameraden, den wir nicht vergessen werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Hermann Windel G. m. b. H.

Die Gedenkfeier findet am 22. 3. 1942 in der Ev. Kirche zu Friedrichsdorf statt.

Bestattungen Niggebrügge
Jöllenbecker Straße 57. Ruf 2109. das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Wir erhielten die tieferschütternde Nachricht, daß mein lieber, guter Bruder, mein lieber Schwager, unser lieber Pflegesohn, mein treuer Verlobter, unser guter Neffe und Vetter, unser lieber, unvergeßlicher Freund, der

Gefreite

Gustav Brinkmann

Inhaber des E. K. II

im Alter von fast 30 Jahren am 9. Februar 1942 bei einem Spähtruppunternehmen in Rußland den Heldentod für Führer und Vaterland gefunden hat. Er folgte seinem Vater, welcher im Jahre 1916 in Frankreich ebenfalls den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz: **Frau Hanna Filges,** geb. Brinkmann / **August Filges,** Feldwebel, z. Zt. im Felde / **Familie Heinrich Böckmann / Lena Kastrup,** als Verlobte / **Familie Wilhelm Kastrup.**

Bielefeld-Schildesche, Horstheide, den 11. März 1942.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust eines pflichtbewußten Arbeitskameraden

Betriebsgemeinschaft der Lohmann-Werke A.-G.

Schormann-Bestattungen,
Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Plötzlich und unerwartet starb am 9. März 1942 unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Schürmann

im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Adolf Müller und Frau Anna,** geb. Schürmann / **Ernst Schürmann u. Frau Marie,** geb. Schütz **Wwe. Paula Dopheide,** geb. Schürmann / **Willy Schürmann und Frau Martha,** geb. Vahrenholt / **Karl Hempelmann und Frau Bertha,** geb. Schürmann **Otto Schürmann und Frau Elfriede,** geb. Zahn / **9 Enkelkinder, 1 Urenkel und alle Anverwandten.**

Gadderbaum, Bielefeld, Brackwede.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. März 1942, um 16 Uhr, vom Trauerhause, Eggeweg 133, aus statt. Vorfeier daselbst um 15½ Uhr.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders Herrn Pastor Brück für seine trostreichen Worte, unsern tiefempfundenen Dank.

Wwe. Friederike Bartling nebst Angehörigen.

Bielefeld-Sudbrack, im März 1942.

Statt Karten.

Nach längerer, schwerer Krankheit entschlief in den gestrigen Abendstunden der

Lehrer und Kirchenmusikdirektor a. D.

Hans Behle

im 72. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen: Elisabeth Behle, Rotkreuz-Schwester a. D.

Nieder-Jöllenbeck, 11. März 1942. Hindenburgstr. 13

Die Beerdigung findet statt auf der Eltern-Grabstätte in Bielefeld-Schildesche am 16. März um 14.30 Uhr. Vorfeier in der Friedhofskapelle um 14 Uhr. Beileidsbesuche unerwünscht.

Statt Karten

Für die Anteilnahme an unserem schweren Verlust und die Beweise der Verehrung und Freundschaft beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Bertha Thöne.

Bielefeld, im März 1942.

Bestattungsgeschäft Billerbeck
Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd und Feuer Bestattung.

Gardinen waschen und spannen. Ph. Heß, Waldeckstr. 10. Ruf 2093.

Ausbildung in der Krankenpflege

durch die Schwesternschaft des Evang. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf

Ausbildungsstätten i. Westdeutschland:
Bielefeld, Delmenhorst, W.-Elberfeld, Osnabrück, Magdeburg;
außerdem in Berlin, Bitterfeld, Cottbus, Danzig, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Graudenz, Hirschberg, Königsberg NM. Lauchhammer, Merseburg, Potsdam, Schönebeck, Stettin, Wittenberg.

Staatliche Anerkennung nach 1½jährigem Lehrgang. Auskunft durch:
Oberin Kreuzberger,
Städt. Krankenhaus, Bielefeld, Oelmühlenstraße.

Du fällst im
Alter keinem zur Last,
wenn Du Dein
Leben versichert hast.
Tu's lieber heute
als morgen!

Haben Sie Ihre Sparerklärung schon abgegeben?



130. Osnabrücker Zuchtvieh-Absatzveranstaltung

am Freitag, dem 20. März 1942.

Auftrieb: 300 Tiere

50 Eber
90 Bullen
50 hochtragende Kühe
110 hochtragende Rinder und einige Kuhkälber

Banguntersucht, gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft.

Transport- und abkalbeversichert

Kataloge verschickt auf Wunsch kostenlos die Geschäftsstelle der **Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft, Osnabrück,** Möserstraße 10, Fernruf 5529.

7. DEUTSCHE REICHSLOTTERIE

größte und günstigste Klassenlotterie der Welt!

ÜBER 100 MILLIONEN RM

werden in 5 Klassen ausgespielt.

480 000 Gewinne
3 von je 500 000.- RM und dazu
3 Prämien von je 500 000.- RM

Wenden Sie sich an eine Staatliche Lotterie-Einnahme! Erneuern Sie rechtzeitig Ihr altes Los – kaufen Sie ein neues!

1/5 Los kostet nur 3.- RM je Klasse. Ziehung der 1. Klasse: 17. 4. 42.

REICHS-KREDIT-GESELLSCHAFT

Aktiengesellschaft

Aus unserem Geschäftsbericht für 1941

in Mill. RM

Bilanzsumme	1000,7
Einlagen insgesamt	871,1
Kapital u. Reserven	75,0

BERLIN W 8
Französische Str. 49a-56



... drei gute Gründe,
die Astra langsam und mäßig zu rauchen und nicht zu stapeln. Beim Lagern leiden Aroma und Frische.

Astra

Zuverlässige Helfer der Menschheit

sind pharmazeutische Präparate, die schon seit Jahrzehnten zur Erhaltung der Gesundheit unschätzbare Dienste leisten. Sie schützen vor manchem Ungemach und erleichtern das Leben zahlloser Menschen in allen Teilen der Welt.

SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN

DRUCKSACHEN

in schöner und geschmackvoller Ausführung erhalten Sie preiswert und schnell durch die Druckerei

J. D. KÜSTER NACHF.
Bielefeld . Niedernstraße 27

THEATER

Stadt-Theater Bielefeld. Heute, 12. 3., 17.30—20.45, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Sonnabend, 14. 3., 17.30 bis 20.30, Preis III, **Der fliegende Holländer,** Oper von Wagner. — Sonntag, 15. 3., 14—17.30, Pr. II, öffentliche Nachm.-Aufführung, **Kabale und Liebe,** Schauspiel; 18.30—21.15, Pr. III, **Der Troubadour,** Oper von Verdi. — Dienstag, 17. 3., 18—20, A (21. Vorst.), Pr. III, **Tanzabend,** Werke von Grieg, Lortzing, Dvorak sowie „Komödiantische Tanz-Suite" v. Böckmann (Urauff.) und „Der Zaubergeiger", Tanzspiele von Hans Grimm. — Mittwoch, 18. 3., 18.30 bis 21, B (21. Vorst.), Preis III, Neueinstudierung, **Der Barbier von Sevilla,** Oper von Rossini. — Donnerstag, 19. 3., 18—21, A (13. Vorstellung), Pr. II, **Gyges und sein Ring,** Tragödie von Hebbel.

AMTLICHES

Bekanntmachung der Haushaltssatzung der Gemeinde Brackwede, Kreis Bielefeld, Regierungsbezirk Minden. Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1941 folgende Haushaltssatzung bekanntgemacht: Haushaltssatzung der Gemeinde Brackwede für das Rechnungsjahr 1941 (1. 4. 41 bis 31. 3. 42). Auf Grund der §§ 83 ff. der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 35 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten folgende Haushaltssatzung erlassen: § 1: Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1941 wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Ausgabe auf 2 308 018,08 RM. und im außerordentlichen Haushaltsplan in der Ausgabe auf —,— festgesetzt. § 2: Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt: 1. Grundsteuer: a) für land- und forstwirtschaftliche Betriebe Hebesatz 100 v. H.; b) für die Grundstücke Hebesatz 130 v. H. 2. Gewerbesteuer: a) nach dem Gewerbeertrage und dem Gewerbekapital Hebesatz 187,5 v. H. und als Berufsschulbeitrag nach dem Gewerbeertrag und Gewerbekapital Hebesatz 12,5 v. H.; b) Lohnsummensteuer Hebesatz 500 v. H. 3. Bürgersteuer Hebesatz 500 v. H. § 3: Kassenkredite werden nicht in Anspruch genommen. § 4: Darlehen zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes werden nicht aufgenommen. **Brackwede,** den 11. Februar 1942. Der Bürgermeister: gez. Bitter. Der Amtsbürgermeister: I. V. gez. v. Möller, Beigeordneter.

Gemäß Ziffer I Abs. 1 der vierten Ausführungsanweisung zum Einführungsgesetz zu den Realsteuergesetzen vom 7. Juli 1939 (RMBliV. S. 1411) genehmige ich die Festsetzung des Hebesatzes der Gewerbesteuer nach dem Ertrage und dem Kapital auf 187,5 v. H. der Meßbeträge. Bielefeld, den 3. März 1942. Der Landrat: gez. Dr. Rütten. Aktenz. 204/01. (L.-S.)

Der Herr Regierungspräsident in Minden hat auf Grund des Abschnittes I Ziffer 3 des RdErl. des RMDJ. vom 1. 9. 1939 — V St 945/39—6390 usw. — (RMBliV. S. 181) in Verbindung mit dem Erlaß vom 31. 5. 1940 — V St 1227/IV/40 — 5600 usw. — der Erhebung einer Lohnsummensteuer in Höhe von 500 v. H. auf die Dauer des Rechnungsjahres 1941 zugestimmt. Brackwede, den 9. März 1942. Der Bürgermeister: Bitter.

VORTRÄGE

Einführungsvortrag (zum Konzert!) Samstag, 14. März, 19½ Uhr, Aula des Gymnasiums: **Adalbert Schütz** über „Bach Klavierübung III. Teil". Eintritt frei.

STELLEN-ANGEBOTE

Stenotypistin, m. guten Kenntnissen in Kurzschrift (nicht unter 150 Silben pro Min.) und Maschinenschreiben, zum baldigen Eintritt gesucht. — Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Dr.-Ing. Boehme & Co., Minden/Westf. t17

Suche zum 1. Mai ein nettes junges Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Fremdenheim E. Diekmeier, Bad Salzuflen, Wenkenstraße 45. t

Gebildete Dame gesucht für gepflegten Haushalt in ländlicher Gegend des Teutoburger Waldes, unweit Bielefelds. Dieselbe muß, da die Hausfrau infolge Berufstätigkeit häufig abwesend ist, den Haushalt verantwortlich leiten, dem Personal vorstehen können und die Fähigkeit besitzen, die Schularbeiten von drei Kindern im Alter von 16, 10 und 5 Jahren zu beaufsichtigen. Angebote unter M O 3035 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wir stellen zum 1. April 1942 noch einen **kaufm. Lehrling** ein. Handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschrift zu senden an Wittkop & Co., Bielefeld.

Zum Ausbau unserer Organisation suchen wir einige **strebsame Herren.** Vertreter, die ihren Beruf wechseln wollen, werden durch tüchtige Fachkräfte laufend eingearbeitet. Außerdem suchen wir nebenberufliche **Mitarbeiter** innerhalb der Kreise Bielefeld, Halle und Wiedenbrück. Es werden auskömmliche Bezüge geboten. Gutbeleumundete Herren melden sich bei: „Handwerk, Handel und Gewerbe", Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund, Verwaltungsstelle Bielefeld, Schillerplatz 17.

Landarbeiter für größeren Wochenendgarten. Nähe Detmolder Straße, gesucht. Bahnhofstraße 19a, Ecke Arndtstraße. 14*

Arbeitskräfte (männl. u. weibl.) für leichte Beschäftigung sofort oder später gesucht. Falter-Fahrradfabrik, Bielefeld, Eckendorfer Straße. 17.3

Schlosserlehrling. Für unsere Schlosserei suchen wir zu Ostern einen Schlosserlehrling. Betriebsbesichtigung durch die Eltern kann jederzeit erfolgen. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Klarholz & Co., Wagenbau und Schlosserei.

Nähereianlernlinge und solche für die Plätterei stellen noch zu Ostern ein Nordmeyer & Kortmann, Sudbrackstr. 12, Fabrik für Wäscheausstattungen.

HEIRATS-ANZEIGEN

Heiratsuchende. Kostenlose Auskunft. Vermittlungen allerorts. Hermann Leuther, Köln 2338. Helenenstraße 14. 28

VERSCHIEDENES

Wer übernimmt die Anfertigung von Sport- und Oberhemden in Lohnarbeit und wer von Damen-Hemdblusen? Hemden ca. 400 bis 500 und Blusen ca. 200 Stück monatlich. Angebote unt. M W 3559 an die Geschäftsst. d. Westfäl. Ztg.

GASTSTÄTTEN

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen

Kaffee Mal. Im Monat März spielt Th. Eliadig mit seinen Solisten. Eigene Konditorei im Hause.

Berglust. Angenehmes, solides Familienlokal, außer Montags täglich geöffnet. Jeden Sonntag ab 15.30 Uhr Unterhaltungs-Konzert

Semmelkrug. Bes. A. Presuhn. Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

Auf der Alm ... Man fühlt sich so recht in die Berge versetzt, wenn man ins „Oberbayern" kommt. Es ist, als atme man förmlich Hochgebirgsluft ein. Und dann das Drum und Dran: die Stimmung, die die bayerische Stimmungskapelle Riedl hervorbringt, das Kulmbacher usw. Herz, was willst du noch mehr! Kann man vorerst auch nicht reisen, ein Stück „Oberbayern" erleben Sie bei jedem Besuch im „Oberbayern" in der Hagenbruchstraße. (Heute geschlossen.) ?

!! 5 Cabarettiche !! Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande. Heinz Wilmes aber, der Bielefelder ist, darf sich rühmen, eine Ausnahme zu machen. Er hat sich mit seinen fünf Cabarettichen längst in die Herzen seiner Landsleute hineingesungen und hineingespielt. Gute Kapellen sind heute gesucht, und um so mehr wird man daher den Cabarettichen Anerkennung zollen, denn hier ist jeder ein Meister seines Faches und auf seinen Instrumenten und im Zusammenspiel wie im Solo sind sie makellos. Besonders zu erwähnen Hugo Geller mit seinem angenehmen Bariton und Irene Tiebe, die jugendliche Meisterin auf ihrem Akkordion. Alle fünf geben sie ihr bestes her und finden ungeteilten Beifall eines dankbaren Publikums. — Konzert-Café Hofmann, das Familien-Café der Bahnhofstraße.

VARIETÉS

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. 1. bis 15. März „Großes Lachen" mit Willi Wiskott und Kurt Jurisch, ferner u. a. Wang Hong Schu, chinesische Sensationsschau der Artistik — einmalig!

Langes Künstlerspiele. Im Monat März gastieren Dorothea und Ramon, das mondän akrobatische Tanzpaar sowie eine Künstlerkapelle. ?

LICHTSPIEL-THEATER

Universum zeigt heute zum letzten Male den Karl-Ritter-Film der Ufa: **„Weiberregiment"** mit Heli Finkenzeller, Erika v. Thellmann, Theodor Danegger, Oscar Sima und Beppo Brehm in den Hauptrollen. — Im wahrsten Sinne des Wortes ist es ein Lustspiel zum „Totlachen". Was da alles in dem kleinen Bauerndorf passiert, wie gefensterlt und gerauft wird, und wie man in Moral macht und doch ganz anders ist, das muß man gesehen haben. — Die Spielzeiten sind: Vorprogramm 2.15, 4.30 und 6.45 Uhr; Hauptfilm um 3.00, 5.10 und 7.20 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Capitol. Heute 2.05, 4.20, 6.40 Uhr (Kassenöffnung: 1.30 Uhr) die drei letzten Aufführungen des Spitzenfilms der Tobis: **„Menschen im Sturm"** mit Olga Tschechowa, Siegfried Breuer, Hannelore Schroth, Gustav Dießl, Heinz Welzel in den Hauptrollen. — Ab morgen in Erstaufführung ein neuer Bavaria-Film voller starker Ereignisse und mitreißender Höhepunkte: **„Geheimakte W. B. 1".** Mit den nahezu unbeschränkten Mitteln filmischer Darstellung, mit einer außerordentlich fesselnden Handlungsführung gestaltete Herbert Selpin als Spielleiter hier das dramatische und abenteuerliche Leben des bayerischen Artillerie-Unteroffiziers Wilhelm Bauer, des Erfinders des U-Bootes. — Hauptdarsteller sind: Alexander Golling, Eva Immermann, Richard Häußler, Günther Lüders, Herbert Hübner, Willi Rose, Gustav Waldau. Das Drehbuch schrieben: W. Zerlett-Ofenius, Herbert Selpin unter Verwendung des Romans „Der eiserne Seehund" von Hans Arthur Thies.

Gloria Heute 2.15, 4.30, 7.00 Uhr die drei letzten Aufführungen des überragenden Erfolgsfilms der Terra: **„Sein Sohn"** mit Otto Wernicke, Karin Hardt, Rolf Weih, Hermann Brix, Ida Wüst, Hilde Schneider, Carla Rust u. a. m. Spielleitung: Peter Paul Brauer. Jugendliche zugelassen. Morgen Freitag Erstaufführung des neuen, an Abwechslung und Spannungsmomenten reichen Difu-Films: **„Vorbestraft".** Die buntschillernde Welt der Artisten mit all' ihrem Glanz aber auch mit all' ihren Mühen und Nöten wird hier im Rahmen einer spannenden Kriminalhandlung lebendig. In den Hauptrollen: Fosco Giachetti, Italiens großer Charakterdarsteller, der erst kürzlich in dem Großfilm „Alkazar" mit einer unvergeßlichen Leistung hervortrat. Als dessen schöne Partnerin Laura Solari, die nunmehr auch in mehreren deutschen Filmen mitwirkt und damit auch bei uns sehr schnell zur Popularität kommen wird. Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Theater zeigt nur noch bis heute, Donnerstag: **„Gern hab ich die Frau'n geküßt".** Die berühmte Schlager-Operette, gespickt mit einer Fülle der schönsten und bekanntesten Lieder. Franz Lehars große Operette wurde verfilmt und trat einen Siegeszug durch die Welt an. Bezaubernde Walzerweisen, schöne Frauen, galante Kavaliere und eine wundervolle Musik mit den bekanntesten Schlagern. Ivan Petrovich, Theo Lingen, Maria Beling, Veit Harlan, Aribert Wäscher. — Anfangszeiten: Beifilm (Andalusien): 2.25, 4.40, 7.00 Uhr; Wochenschau: 2.45, 5.00, 7.15 Uhr; Hauptfilm: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. — Jugend zugelassen.

Schauburg, Brackwede. Nur noch heute der überwältigende Erfolg des neuesten Rolf-Randolf-Films **„Heimaterde"** mit Viktoria v. Balasko, Viktor Staal, Käte Haack, Theodor Loos. Ein Film, der Spannung und herrliche Landschaftsbilder bringt. — Anfang: 7.30 Uhr. — Jugendliche haben Zutritt.

Lichtburg, Brackwede Nur noch heute mit Heinz Rühmann als Zauberkünstler in dem entzückenden und heiteren Lustspiel **„Heimkehr ins Glück"** mit Luise Ullrich, Paul Hörbiger, Paul Heidemann und Ludwig Stössel. — Zwei Stunden Lachen am laufenden Band. — Jugendliche haben keinen Zutritt. Anfangszeiten: 5.15 und 7.30 Uhr.

CAPITOL

Morgen Freitag Erstaufführung
des neuen, spannenden Selpin-Films der Bavaria-Filmkunst



Ein filmisches Denkmal für den Erbauer des ersten U-Bootes Wilhelm Bauer

Heute letzter Tag: Menschen im Sturm



VELVETA

enthält alle feinen und wertvollen Nährstoffe der Vollmilch in idealer Ausgeglichenheit und in köstlicher Zubereitung. Deshalb schmeckt er so gut und deshalb ist er auch ganz besonders bekömmlich.

Wohl selten – aber gut!

ATIKAH



Was verflecht und fettig war, machte iMi frisch und klar!

iMi wäscht stark verschmutzte Berufskleidung ohne Seife und Waschpulver.

Trineral-Ovaltabletten

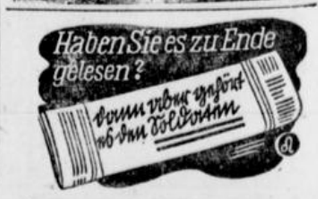
helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: **20 Tabletten nur 79 Pfg.!**

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/10



Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Sprechstundenhilfe für zahnärztliche Praxis gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter H 3901 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Serviererfräulein, tüchtig und flink im Fach, sucht für sofort Hotel Bielefelder Hof.

Junge Mädchen und Frauen evtl. auch für Halbtagsarbeit gesucht. Julius Opitz, Viktoria-Horst-Wessel-Str. Ecke.

Hausgehilfin für Geschäftshaushalt (Schlachterei), zum 1. 4. gesucht. Angebote unter F 4023 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!!

Mädchen, tüchtiges, fleißiges, für Küche und Haus, wegen Verheiratung meiner Hausgehilfin zum 1. oder 15. April gesucht. Frau B. Kemp, Oberntorwall Nr. 32. (17.

Zeitungsbote (in) für guten Bezirk in Jöllenbeck zum 1. April gesucht. Meldungen an die Vertriebsabteilung der Westfälischen Zeitung (!

Büfettfräulein für meine Bierstube gesucht. Café Hansa, Gehrenberg 5. z

Haustochter zur Erlernung der Küche in ein gutes Privathaus bei vollem Familienanschluß gesucht. Angebote unter D 4203 an die Westfäl. Zeitung. z

Kindergärtnerin oder Pflegerin baldigst gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kindergärtnerin, eine Mamsell und ein Stubenmädchen zum 1. April gesucht. Angebote an Frau Helene Gödecke, Rittergut Aschepen bei Delitzsch Kreis Halle a. d. S. t

Haushälterin, ältere, für einzelnen Herrn Mai od. später gesucht. Angenehme Dauerstellung. Angebote unter P C 3565 an die Agentur der Westfälischen Zeitung Brackwede.

Mädchen als Anlernlinge zu Ostern gesucht. Gustav Friedrichs & Söhne, Buchbinderei und Kartonagenfabrik, Rosenstr. Nr. 2. (!

Zeitungsbote (in) für guten Bezirk in Ummeln zum 1. April oder früher gesucht. Meldungen an die Vertriebsabteilung der Westfäl. Zeitung. (14.

Hausgehilfin, zuverlässige, für Etagenhaushalt gesucht. Vorzustellen nachmittags ab 17 Uhr. Frau Wilhelm Delius, Moltkestraße 1 a. (18.

Suche zum 1. April Haushälterin für frauenlosen Haushalt in angenehme Dauerstelle. Angeb. unter F 4218 an die Geschäftsstelle d. Westf. Zeitg. *

Schneider, auch älterer, für sofort oder später gesucht. Schmuck, Wilhelmstraße 3. (!

Putzfrau für halbe Tage gesucht. Knemeyer & Müller, Herrenkleiderfabrik, Lützowstr. 6 a. (!

Kraftfahrer (Kontorbote) erfahren und zuverlässig, guter Wagenpflege gesucht. Julius Opitz, Papierwarenfabrik, Viktoria- und Horst-Wessel-Straße-Ecke.

Lehrmädchen, ordentliches, sucht für Damenfrisiersalon E. Wittler, Am Markt 3.

Mietgesuche

Wohn-Schlafzimmer, gut möbliert, mit Kochgelegenheit, von junger Frau gesucht. Angebote unter A 4194 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Wohn-Schlafzimmer gesucht. Angebote unter H 4187 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verkäufe

Smokingkostüm, kleine 40er Figur (90 RM.), ein braunes Kostüm, Gr. 42 (80 RM.), zu verkaufen. Telefon 2585.

Schlafzimmer, mit 2 Betten und Matratzen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode und 1 Kleiderschrank zum Preise von 400.—RM. zu verkaufen. Rohrteichstraße 61 I. t

Heizkessel für Zentralheizung, weil zu klein, für 120.— RM. zu verkaufen. Telefon 1512. *

Kaufgesuche

Trauring, Gold, möglichst 585, zu kaufen gesucht. Angebote unter P 4082 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!!

Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote unter D 4026 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!!

Kinderwagen, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unter G 4177 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Radio-Apparat, Wechselstrom, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 4200 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Damenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Telefon 1892. (13.

Kleiderschrank, 2türig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Telef. 1892. (13.

Schäferhund, junges, schönes Tier, muß wachsam und gut dressiert sein, zu kaufen gesucht. Angebote unter P B 3562 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Teppich zu kaufen gesucht. Größe bis 3×4 Meter. Angebote unter E 4171 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Nähmaschie, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Frau Marie Papenbrok, Flensburger Str. 31, I.

Schreibmaschine, gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unter M 4031 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (14.

Aufschnittmaschine, evtl. Küchenmotor mit Zubehör, für größeren Haushalt gesucht. Angebote unter P C 3563 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (13.

Gebrauchtes Fahrrad besorgt schnell und gut eine Kleine Anzeige in der Westfälischen Zeitung.

Unterricht

Klavier-Unterricht! Wer gibt diesen meinem Sohn, der bereits drei Jahre spielt? Angebote unter P A 3561 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Wer erteilt in Deutsch Nachhilfestunden? Angebote unter F 4174 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Für Nachhilfestunden besorgt die Kleine Anzeige der Westfälischen Zeitung den gewünschten Fachmann

Verloren

Pistole verloren! Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verschiedenes

Wer näht mir bis Ostern ein Kleid? Angebote unter M Z 3560 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (12.

Sie tun gut, wenn Sie Ihre Wünsche der Kleinen Anzeige in der Westfälischen Zeitung anvertrauen.